87

„Palmo“
Tafelsenf unerreicht!

Mittwoch, 25. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 20.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl, bei den Ausgabestellen 5.25 zl, durch Zeitungsboten 5.50 zl, durch die Post 5.— zl ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen.
Carnegie.

Liste 18!!

Die Liste des Blocks der nationalen Minderheiten mit Lewickyj, Grünbaum, Jeremicz und Naumann als Spitzenkandidaten erhielt die Nummer 18.

Anerkennung der Einsprüche der deutschen Wahlberechtigten durch den Schlesischen Sejm.

Bekanntlich ist in Oberschlesien gegen rund 20 000 Wahlberechtigte Einspruch erhoben worden, mit der Feststellung, daß ihre polnische Staatsangehörigkeit zweifelhaft wäre. Daß diese Einsprüche unberechtigt sind, geht daraus hervor, daß sie nicht die Begründung enthalten, weshalb die Staatsangehörigkeit angezweifelt wurde. Der Deutsche Klub im Schlesischen Sejm brachte in seiner letzten Sitzung einen Dringlichkeits-Antrag ein, in welchem der Wojewode ersucht wird, die Gemeindevertreter für offenbare Mängel bei der Aufstellung der Wählerlisten auf dem Disziplinarwege zur Verantwortung zu ziehen, die Leiter der Aemter, die ungesetzlich Stempelgebühren für die zum Einspruch notwendigen Papiere verlangt haben, zur Verantwortung zu ziehen und schließlich mitzuteilen, ob und welche Anordnungen an die Behörden ausgegeben wurden, um trotz der ungewöhnlichen Inanspruchnahme zum Zwecke der Ausstellung der Bescheinigungen binnen der sehr kurzen gesetzlichen Frist zu begegnen. Der Führer des Deutschen Klubs, Abg. Dr. Pant, begründete die Dringlichkeit des Antrages in eindringlicher Weise. Nachdem die Dringlichkeit vom Sejm anerkannt worden war, nahm er in längerer Rede Stellung zu den bekannten Mißständen und forderte für die Deutschen die **Anerkennung ihres moralischen Rechts. Sollte die Forderung des Deutschen Klubs keine Anerkennung finden, so sehe sich dieser gezwungen, sein Recht auf anderem, ebenfalls legalen Wege, aber außerhalb der Grenzen des polnischen Staates zu suchen.** Sowohl der Redner der P. P. S., wie der Sprecher der Korfanty-Gruppe sprachen sich für die Annahme des Antrages aus. Letzterer wies sogar darauf hin, daß die Wahllisten gefälscht worden seien.

Schließlich wurde der deutsche Protest gegen die Stimme des Abg. Foikis bei Stimmenthaltung der N. P. R. und eines Teiles der Chadecja **angenommen.** Damit ist die Grundlage dafür geschaffen, daß bei **Nichtberücksichtigung der zu Unrecht gestrichenen Wähler (in der Hauptsache Deutsche) das Wahlergebnis von deutscher Seite angefochten und der Völkerbund wegen ungleicher Behandlung der Minderheiten angerufen wird.**

Die Wahlkommission in Nöten.

Einer Meldung des „Kurjer Poznański“ zufolge haben die Beratungen der Generalwahlkommission am 24. bis Mitternacht gedauert. Die Kommission beriet **über 11 angemeldete Listen,** ohne einen Beschluß über ihre Bestätigung zu fassen.

Immer neue Listen!

Im Laufe des Montags sind neue Staatslisten eingereicht worden, und zwar Liste 17: Zionisten aus Galizien mit Reich und Thon an der Spitze, Liste 19: „Ukrainische Einheit“ des Sielrob — kommunisierende Parteigruppe, Liste 20: Russische Vereinigung, Liste 21: Nationaler Block der Staatsarbeit, an der Spitze Waszkiewicz und Cisząk, an der Spitze der Senatsliste Professor Wierzejewski aus Posen, Liste 22: Wahlblock der ukrainisch-sozialistischen Bauern- und Arbeiterpartei, Liste 23: der Bund der siły chłopskiej (unabhängige Bauernpartei mit Holowacz, Fiderkiewicz, Wojewódzki und Ballin), Liste 24: Katholisch-nationale Liste mit Trąmpczyński und Głąbiński an der Spitze, Liste 25: Polnisch-katholischer Block der Christlichen Demokratie und der Piasten mit Rataj, Chaciński, Witos, Błażejewski und Dębski.

Auf der Staatsliste des katholisch-nationalen Wahlkomitees stehen u. a. der frühere Senatsmarschall Trąmpczyński, der Warschauer Universitätsprofessor Rybarski, der Posener Universitätsprofessor Adam Żółtowski, der frühere Abgeordnete Szebeko, der Wilnaer Universitätsprofessor Komarnicki, der frühere Abgeordnete Wierczak, der frühere Vizepräsident von Warschau, Ilski. Die Senatsliste enthält u. a. folgende Namen: Stanisław Głąbiński, Witold Czartoryski, den früheren Abgeordneten Załuska und den Posener Universitätsprofessor Stefan Dąbrowski.

Nach einer Meldung des „Dziennik Poznański“ hat sich noch in letzter Stunde der **Katholische Block der Westländer** gebildet unter dem offiziellen Namen „Katolicka Unja Ziem. Zachodnich“. Dieser Block umfaßt Großpolen, Pommerellen und sechs Bezirke Westgaliziens. In ihm haben sich zusammengeschlossen: Die nationale Wirtschaftsunion des Mittelstandes, die Agrarvereinigung (die Spaltungsgruppe der Christlich-Nationalen), die Christliche Demokratie, die Bauernvereinigung (Zjednoczenie Włościan — ein Splitter der Piasten) und die Katholische Volkspartei. An der Spitze der Sejm-Staatsliste dieser Union steht der Verkehrsminister Romocki. Auf der Senatsliste befinden sich der frühere Senator Dr. Szuldrzyński und der Präsident der Bromberger Industrie- und Handelskammer Bolesław Kasprowicz. Der Block tritt für loyale Zusammenarbeit mit der Regierung ein, was eigentlich selbstverständlich ist, wenn ein Minister an der Spitze der Staatsliste steht

Achtung, deutsche Wähler!

In der Zeit vom 9. bis zum 13. Februar werden die Wahllisten noch einmal ausgelegt, und zwar in denselben Lokalen, in denen sie innerhalb der ersten Frist für die Einsichtnahme ausgelegt waren. Das Recht, in die Listen einzusehen, steht aber nur den Wählern zu, die Anträge auf Vervollständigung der Listen eingebracht haben, unter Hinzufügung entsprechender Dokumente, namentlich einer polizeilichen Wohnsitzbescheinigung.

Der Westmarkenverein braucht Geld.

Die letzten Kraftanstrengungen des Westmarkenvereins, den Deutschen in den Rücken zu fallen, haben diesem erztüchtigen Verein viel Geld gekostet. Deshalb wendet er sich wieder einmal an die „breite Oeffentlichkeit“ mit der altgewohnten Bitte, die leeren Vereinskassen aufzufüllen. Dies soll in der traditionellen Form einer Pfandlotterie geschehen. Um den finanziellen Bemühungen den nötigen Rückhalt zu geben, müssen aufgewärmte Behauptungen herhalten, wie z. B.: Die Deutschen hätten den Kampf um Pommerellen nicht aufgegeben, sondern nur auf den friedlichen Weg gelenkt, mit dem Bestreben, Pommerellen mittels wirtschaftlicher, kultureller und politischer Einflüsse planmäßig zu durchdringen. Der deutschen Aktion müsse eine systematische polnische Staats- und Volksaktion entgegengestellt werden. Der Westmarkenverein wolle energisch gegen den Ansturm des Deutschtums kämpfen, müsse aber von der polnischen Bevölkerung, die sich der deutschen Gefahr bewußt (?) sei, moralisch und materiell unterstützt werden. — Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob die Lockrufe des Vereins auf fruchtbaren Boden fallen, nachdem seine Wahlbestrebungen selbst vom unentwegten „Kurjer Pozn.“ kürzlich eine so deutliche Abfuhr erlitten haben.

Das Begräbnis des Abgeordneten Daczko.

Vor dem Tode erschrickst du!
Du wünschest unsterblich zu leben?
Lebe dem Ganzen!
Wenn du lange dahin bist, es bleibt!
Schiller.

Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr fand die Beerdigung des verstorbenen Abgeordneten Daczko in Tuchel statt. Die ungemein zahlreiche Beteiligung zeigte noch einmal, welch allgemeiner Beliebtheit sich der Verblichene erfreut hatte, und welche Achtung er sich durch seine treue, unermüdliche und stille Arbeit in weitesten Kreisen nicht nur der deutschen, sondern auch der polnischen Bevölkerung erworben hatte. In erster Linie waren natürlich die Bewohner der Tucheler Heide, die ihn seinerzeit gewählt hatten und denen er durch seine aufopfernde Tätigkeit besonders nahe gestanden hatte, herbeigeeilt, um ihrem Führer die letzte Ehre zu erweisen. Eine unabsehbare Menge von Autos und Wagen brachte aber auch der weiteren Umgebung sowohl Pommerellens wie des Netzegaus zahlreiche Leidtragende zu der Feier. Von den Abgeordneten waren Herr Senator Hasbach, die Herren Abgeordneten Graebe, Naumann und Moritz vertreten. Der Deutsche Schulverein in Bromberg, der Deutsche Lehrerverein in Polen, der Bezirkslehrerverein Pommerellen, die landwirtschaftlichen Verbände, Genossenschaften und Vereine hatten Vertreter entsandt. Die mit Wacholder, dem schlichten und doch so schönen Schmuck der Heide, geschmückte große Kirche in Tuchel war zu klein, um alle Teilnehmer an der Trauerfeier im Gotteshause zu fassen. Den schwarzen Sarg flankierten zwei Turner mit je einer Fahne. Der Kirchenchor aus Tuchel sang in der Kirche, während am Grabe der Kirchenchor aus Konitz sang. Pfarrer Wendland aus Tuchel und Superintendent Rietz aus Konitz hielten die Ansprachen in der Kirche. Die letzte Ansprache klang in den Worten der Schrift aus: „Gehe hin und tue desgleichen!“

Eine unabsehbare Menge folgte unter den Klängen des Posaunenchors dem Sarge zum Kirchhof. Ein Hügel von Kränzen wurde niedergelegt. Herr Konsul Pochhammer aus Thorn legte im Namen des deutschen Gesandten Rauscher einen Kranz nieder mit der Inschrift: „In treuem Gedenken! Ulrich Rauscher.“ Die deutschen Senatoren und Abgeordneten hatten auf ihren Kranz die schlichte Inschrift „Ihrem treuen Freunde und Mitarbeiter“ gesetzt. Der Hauptwahlausschuß gedachte des teuren Verstorbenen auf seinem Kranze mit der Inschrift aus dem Symbolum von Goethe: „Doch rufen von drüben die Stimmen der Geister, die Stimmen der Meister: Versäumt nicht, zu üben die Kräfte des Guten! Hier flechten sich Kronen in ewiger Stille, die sollen mit Fülle die Tätigen lohnen! Wir heißen euch hoffen.“

So gab die Trauerfeier in eindrucksvoller Weise nach außen hin dem Ausdruck, was seit dem Tode Daczkos alle Deutschen erfüllt: **Neben dem Schmerz und dem Verlust, den wir erlitten, der aufrichtige Dank, daß uns in schwerer Zeit dieser treue Diener seines Volkes geschenkt wurde, dem über den Kreis seiner Wähler, über Schulen und Lehrer hinaus unser gesamtes Deutschtum in Polen ein treues Andenken bewahren wird.**

Die Klänge des Chors am Grabe verklangen. Symbolisch sieghaft erklang der Sopran über die übrigen Stimmen in den Liedern: „Ueber den Sternen“ und „Dort unten ist Frieden“. Leise senkte sich die Abenddämmerung über das frische Grab, die Trauernden, die es umstanden hatten, das Land, dem der Verstorbene gedient hatte . . .

Die russische Getreidekrise.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Die Sowjetregierung ist besorgt. Zu dieser Besorgnis gibt es zwar mehrere Anlässe, aber diesmal geht es um das Wichtigste, um die Basis des russischen Staates, jedes russischen Staates: um das Getreide. Wenn das russische Brot vor dem Kriege ein Drittel der Weltproduktion ausmachte und hiermit zu einem der größten Faktoren der Weltwirtschaft gehörte, so ist es auch heute, obwohl sein Anteil auf dem Weltmarkt auf nur 8,3 Prozent zurückgegangen ist, im Inlande das Alfa und Omega jeder materiellen Prosperität geblieben. Die großartigen Pläne des wirtschaftlichen Aufbaues, das berühmte Fünfjahresprogramm des Volkswirtschaftsrates, die Elektrifizierung der Gebiete, von denen jedes größer ist als ein beliebiger westeuropäischer Staat, der Bau neuer Eisenbahnlinien, die Mittelasien mit Sibirien, die Ostsee mit dem Pacific, die an Platin und Gold reiche nordische Eisküste mit den tropischen Baumwollplantagen Turkestans verbinden sollen, der Bau der Riesenfabriken und der neuen Städte, die Chikago nachahmen sollen, die Gründung neuer Universitäten, deren Zahl sich in den letzten zehn Jahren bereits verdreifacht hat, nun aber verfünffacht werden soll — dies alles ist unzertrennbar mit dem Schicksal der russischen Landwirtschaft verbunden. Das Dorf, der russische Bauer, bildet nach wie vor die einzige Quelle alles Guten und Bösen. Und nun droht diese Lebensquelle Rußlands zu versiegen! Eine Krise, die um so katastrophaler wirkt, je überraschender sie kommt, ist ausgebrochen.

Nicht nur um die Getreideernte geht es. Die Ernte war in diesem Jahr recht gut. Das Dorf ist mit Korn überschüttet. Aber — wie kommt der Staat zu diesem Korn? Wie kann die Regierung das Getreide der Bauern erfassen? Die Erfassung der Ernte bildet das Kernproblem der russischen Innenpolitik und der russischen Wirtschaft. Die Bereitstellung der Ernte ist in Rußland nationalisiert. Der Ein- und Verkauf der Ernte, ihre Beförderung und der Export liegt in den Händen des Staates. Die russische Regierung strebt mit allen Mitteln danach, wieder den Anschluß an den Weltmarkt zu gewinnen. Sie widmet deshalb der Landwirtschaft ein ganz besonderes Augenmerk. Zum ersten Male seit der Revolution hat die Regierung den Bauern reichliche Geldmittel zur Verfügung gestellt. Kurzfristige Kredite mit niedrigem Prozentsatz wurden dem russischen Dorf zur Verfügung gestellt. Die Versorgung der Landwirtschaft mit Maschinen macht sichere, wenn auch verhältnismäßig langsame Fortschritte. So hat sich die Getreideproduktion erheblich gesteigert. Der Staat aber hat von dieser Steigerung keinen Nutzen, weil die Bauern nicht daran denken, das Getreide abzuliefern. Sie tun es nicht, weil es nicht lohnt. Lieber füttern sie mit dem Getreide ihr Vieh. Was wollen die Bauern mit dem Gelde anfangen? Die Stadt liefert ihnen keine Waren. Die Warennot des russischen Dorfes steigt mit seinem Wohlstand. Die Belieferung der Bauernschaft mit Industrieerzeugnissen ist so ungenügend und befindet sich in einem so chaotischen und kläglichen Zustande, daß man fast von einem Fiasko sprechen kann.

Die Regierungsorgane, die mit der Erfassung der Ernte beschäftigt sind, erleben jetzt schwere Tage. Davon abgesehen, daß sie den Bauern mit keinen Gegenleistungen dienen können; sie schweigen heute noch in der Periode ihres vorjährigen Erfolges. Sie haben gar nicht bemerkt, wie die Lage sich im Laufe dieses einen Jahres verändert hat, sie haben übersehen, daß die Bedürfnisse des Dorfes völlig andere geworden sind, und sie sind untätig in Erwartung, daß die staatlichen Getreidekammern sich von selbst füllen werden. Aber die staatlichen Speicher bleiben leer. Der staatliche Plan der Erfassung der Ernte im Jahre 1928 ist unerfüllt geblieben.

Bekanntlich soll die Verstaatlichung der Getreidebeschaffung einen Fortschritt auf dem Wege zur Planwirtschaft, zum Uebergang zum „organisierten Organismus“ bedeuten. Was sehen wir in der Tat? Die verschiedenen Regierungsorgane kämpfen heftig miteinander um die kleinen Getreidereste, die die Bauern ihnen zu überlassen geruhen. Die Kampfmittel, die sie dabei gebrauchen, sind nicht immer ehrlicher Natur.

Jetzt ergreift die Regierung die schärfsten Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Mißstände. Man sucht die Industrieprodukte nach dem Dorf zu bringen, man alarmiert die Parteiinstanzen, die sich mehr mit Parteidiskussionen über die Opposition befassen, als mit dem Getreide, man sucht die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Eigentlich möchte man die amtlichen Organisationen reorganisieren — aber dazu ist keine Zeit mehr. Die diesjährige Erntekampagne muß schon in

den alten Bahnen weitergeführt werden. Wenn man nur Mittel und Wege finden würde, um das Versäumte wenigstens zum Teil nachzuholen! Die Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus, die vor den Sowjets stehen, sind so ungeheuer, daß jede Energiezersplitterung einem Selbstmord ähnlich ist. Nun muß man die besten Kräfte der Ueberwindung elementarer Schwierigkeiten widmen. Nur ganz radikale Maßnahmen können helfen. Man glaubt immer, daß Zerstören viel leichter ist als Aufbauen. Dies ist aber nicht immer der Fall. Die Bürokratisierung Rußlands, der ungeheure Reichtum an verwaltenden, vermittelnden und „organisierenden" Instanzen ist mit ungeheurer Leichtigkeit, man könnte fast sagen, Selbstverständlichkeit entstanden. Wie ist die Bürokratie aber zu zerstören? Das ist die Frage von Sein oder Nichtsein des heutigen Rußland.

Italienische Wünsche an Frankreich.

Mit einer der brüsken Bewegungen, die ihm eigen sind, hat Mussolini, als die französisch-italienische Spannung mit dem Abschluß des zweiten Vertrages von Tirana ihren Höhepunkt erreicht hatte, das Steuer plötzlich herumgeworfen und den Weg friedlicher Auseinandersetzung mit dem westlichen Nachbarn beschritten. Nach der Ankunft des neuen französischen Botschafters in Rom, de Beaumarchais, die jetzt erfolgt ist, sollen die Verhandlungen beginnen, die auch im Hinblick auf die Zukunft Deutschlands von einer gewissen Bedeutung sind. Wenn Italien an Frankreich Bedingungen stellen zu können glaubt, die man sonst nur einem im Kriege niedergeworfenen Gegner auferlegen kann, so geschieht dies mit einer Spekulation auf das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs. Italien droht die „Bedrohung" Frankreichs ins Ungemessene zu vermehren, wenn es sich seinen „gerechten Ansprüchen" widersetzt, und es verspricht ihm eine vollkommene Sicherheit gegen die „alldeutsche Gefahr" zu gewähren, die es, wie die Nachkriegsentwicklung und nicht zuletzt die französisch-amerikanischen Verhandlungen gezeigt haben, auf anderm Wege nicht erlangen könne. Frankreich hat sich nach italienischer Anschauung jetzt für den einen oder den andern Weg zu entscheiden, es steht, um ein bekanntes Wort abzuwandeln, „zwischen dem Dolch des Faszismus und der Schokolade der lateinischen Allianz".

Weigert sich Frankreich, auf die italienischen Forderungen einzugehen, so ist man scheinbar entschlossen, sich mit allen Feinden des französischen Systems zu verbrüdern, von den „Alldeutschen", die Italien, durch die Mauer der Alpen gedeckt, nicht zu fürchten brauche, über die Bolschewisten zu den Mohammedanern Nordafrikas. Das herzliche Einverständnis mit dem besiegten Ungarn und die freundschaftlichen Beziehungen zu dem niedergeworfenen Bulgarien sind für Frankreich ein warnendes Vorzeichen für das, was Italien im Notfall zu tun imstande sein wird! Erkennt Frankreich aber das Recht Italiens auf Ausdehnung, das hauptsächlich mit dem gewaltigen Geburtenüberschuß begründet wird, an, so ist Italien bereit, ihm die heißersehnte Sicherheit gegen die „deutsche Revanche" zu gewähren. Der Pakt würde in seinen Grundzügen heißen: Freie Hand für Frankreich in Deutschland und für Italien auf dem Balkan: der Rhein für Frankreich und das Ostbecken des Mittelmeers für Italien. Auf dieser Grundlage wäre dann die Allianz der lateinischen Nationen eine vollendete Tatsache, da das mit Italien bereits verbundene Spanien gegen Zugeständnisse in der Tangerfrage sicher der lateinischen Liga beitreten würde. Das Mittelmeer wäre dann wieder ein lateinischer See geworden: alle seine Fragen, wie die von Tunis, würden dann im Geist der lateinischen Brüderlichkeit durch die Einführung des Prinzips der Gleichberechtigung in den von den Romanen beherrschten Kolonien gelöst werden. Durch den italienischen Fünfzigmillionenstaat gesichert, könnte Frankreich auf seine kostspieligen und gefährlichen Beziehungen zu den Staaten des Kleinen Verbandes verzichten. Deutschland wäre im Süden und im Westen gefaßt und könnte sich nicht mehr rücken und rühren. Auf das Rheinland blieb dauernd eine französische Hypothek gelegt wie auf Oesterreich eine italienische, und die Zahlung der Entschädigung wäre bis auf unabsehbare Zeiten sichergestellt. Diesen gewaltigen Vorteilen gegenüber könnte das menschenarme Frankreich auf einige seiner Kolonien ganz verzichten und in andern die Einwanderung von Italienern unter voller Wahrung ihrer nationalen Rechte zulassen.

Die Bedenklichkeiten des Plans.

Der hauptsächlichste Leidtragende eines lateinischen Blocks wäre demnach Deutschland, das militärisch und politisch vollständig gefesselt, in den Entschädigungen die Mittel zu seiner dauernden Niederhaltung aufzubringen hätte.

Ein solcher Pakt zwischen den lateinischen Völkern stößt aber schon in internationaler Hinsicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten, denn er würde das gegenwärtige europäische Gleichgewicht von Grund aus verändern. Welche Rückwirkung ein Fallenlassen der Staaten des Kleinen Verbandes durch Frankreich für deren politische Orientierung zur Folge hätte, ist vorläufig unübersehbar. Sicher aber ist, daß England dieser Umgestaltung des gegenwärtigen europäischen Status quo nicht ruhig zusehen könnte, da seine gesamte Weltstellung auf ihm beruht. Es kann am Rhein keine Vergrößerung der französischen und im Mittelmeer keine Vergrößerung der italienischen Macht vertragen. Das Gleichgewicht zwischen Frankreich und Deutschland am Rhein und das Gleichgewicht zwischen Italien und Frankreich im Mittelmeer ist für England eine Lebensfrage. Es müßte nach einem tatsächlichen Zustandekommen eines lateinischen Blocks seine politischen Konsequenzen ziehen. Die nachteiligen Folgen, die der lateinische Block für Deutschland hätte, würden somit zum weitaus größten Teil durch die Vorteile aufgehoben, die Deutschland aus der englischen Neuorientierung ziehen könnte.

Vor allem aber stößt eine enge Allianz zwischen Italien und Frankreich innerlich auf nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten. Innerpolitisch sind beide Staaten kontradiktionäre Gegensätze. Die französische Linke sieht viel mehr in dem von der faszistischen Diktatur beherrschten Italien als in dem republikanischen Deutschland, in dem die Linke großen Einfluß besitzt, den eigentlichen Feind Frankreichs. Militärisch und politisch fühlt sich Frankreich noch viel zu stark, um das Bündnis mit Italien durch Zugeständnisse erkaufen zu müssen. Politisch ist das Einvernehmen mit England, das in seiner geographischen Lage mit seiner gewaltigen Marine Deutschland im Notfall ohne weiteres seinen Willen auferlegen kann, unendlich viel wertvoller als die Allianz mit Italien. Dasselbe gilt für die Verbindung mit den Donau- und Balkanstaaten, mit denen Frankreich keinerlei widerstreitende Interessen hat. Zudem weiß man, daß Italien mit Frankreich ohne weiteres durch die Frage von Südtirol solidarisch verbunden bleibt, um das der Faszismus zumindest ebenso stark in Sorge ist wie der französische Nationalismus um Elsaß-Lothringen. Man weiß auch, daß Italien an der Verhinderung des österreichischen Anschlusses in Hinblick auf Triest ein weit höheres Interesse hat, als es Frankreich oder die Kleinverbandsstaaten haben. Der Beistand Italiens im Falle eines deutsch-italienischen Konflikts fällt Frankreich umsonst von selbst zu.

Die italienische Drohung eines Zusammengehens mit Deutschland läßt in Paris deshalb vollkommen kühl. Man ist sich auch klar bewußt, daß der französisch-italienische Gegensatz nicht durch Zugeständnisse zu lösen ist. Er erstreckt sich nicht nur auf das westliche Mittelmeerbecken, wie in der Tunis- und Tangerfrage, sondern zugleich auch auf das östliche. Die französische Politik hat hier mit dem Petroleumabkommen über Mossul, das den französischen Benzinbedarf sicherstellt, einen ungeheuren Erfolg errungen. Syrien gewinnt damit für Frankreich erneute Bedeutung, da das mesopotamische Petroleum in Röhren nach Beirut geleitet werden soll. Die Aufrechterhaltung einer freien Seeverbindung mit Syrien wird nach diesem Abkommen für Frankreich beinahe ebenso wichtig, wie die mit seinen nordamerikanischen Kolonien. An eine Abtretung des syrischen Mandats an Italien ist heute nicht mehr zu denken. Gerade zu Beginn der italienisch-französischen Verhandlungen ist somit der Gegensatz zwischen beiden Nationen abermals bedeutend verschärft worden, da Italien wiederum mit gänzlich leeren Händen ausgegangen ist. Daß Frankreich, das die italienische Hilfe nicht braucht und die italienischen Drohungen nicht fürchtet, Italien unter Anerkennung der Tatsache, daß Italien in seiner Bevölkerung immer mehr zunehme, während Frankreich in dieser Hinsicht „dekadent" sei, uferlose Zugeständnisse machen solle, muß in Paris nicht nur als beleidigend, sondern gleichzeitig als lächerlich empfunden werden.

Der französische Standpunkt.

Darüber läßt die französische Presse die Italiener nicht im geringsten im Zweifel, und zum Ueberfluß macht ihnen Maurice Pernot, einer der besten Kenner der Mittelmeerprobleme, nochmals den französischen Standpunkt klar, indem er in der „Revue des deux Mondes" schreibt:

„Wir werden mit Italien nur über Probleme verhandeln, die ausschließlich italienischer und französischer Kompetenz sind. Wir haben schon erklärt, daß Frankreich auch nicht einen einzigen Augenblick daran denken kann, zugunsten irgend jemands auf das kleinste Teilchen seines eigenen Besitzes zu verzichten. Es kann aber auch nicht einmal irgend jemand etwas geben oder versprechen, was ihm nicht gehört. Die alten Formeln „wohlwollenden Desinteressements" oder „freier Hände" haben sich als zu gefährlich enthüllt, als daß man versucht sei, nochmals zu ihnen zurückzukehren."

Zwischen den italienischen Forderungen, von denen das „Giornale d'Italia" als ersten Wunschzettel die sieben ersten an Frankreich. ohne Antwort zu erhalten, überreicht hat, und der französischen Gebefreudigkeit besteht somit vorläufig ein derartiger Gegensatz, daß man schwerlich begreift, zu welchem Ziel die Verhandlungen führen sollen. Sie können in Deutschland in jedem Fall ohne Besorgnis betrachtet werden, da selbst, wenn sie günstig verliefen, sie für die internationale Politik Rückwirkungen hätten, die für die deutschen Interessen vorteilhaft wären. Man soll von deutscher Seite sich deshalb darauf beschränken, sie zwar mit Aufmerksamkeit, aber ohne jede Voreingenommenheit zu verfolgen und ihren Ausgang abzuwarten.

Abbruch der französisch-belgischen Verhandlungen.

Paris, 22. Januar. Die Unterbrechung der französisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen erregt hier deshalb großes Aufsehen, weil sie in dem Augenblick erfolgte, wo die Besprechungen in Brüssel vor dem Abschluß standen und wo die hiesige öffentliche Meinung sich schon zu optimistischen Aeußerungen berechtigt glaubte. Die französische Presse wendet sich heute gegen den übertriebenen Pessimismus der Brüsseler Meldungen, wenn sie auch nicht die bestehenden Schwierigkeiten verkennt. Den Grund für diese Schwierigkeiten sieht die „Journée Industrielle" in dem Mangel eines einheitlichen und vollständigen französischen Zolltarifs.

„Der Aufschub einer zusammenhängenden und vollständigen Festsetzung des neuen französischen Zollstatuts zwingt Frankreich zu einem ungewöhnlichen Vorgehen in seinen Wirtschaftsverhandlungen. Die Achtlosigkeit, mit der die politischen Kreise das Studium dieser Frage, die für langweilig und sekundär gilt, wo sie doch in der gegenwärtigen Lage von größter Wichtigkeit ist, betreiben, ist für eine gewisse Geistesverfassung sehr charakteristisch. Man glaubt, die technischen Fragen lösen sich von selbst. Man schiebt ihre Behandlung auf und läßt es zu heftigen Auseinandersetzungen kommen. Eines Tages steht man vor großen Schwierigkeiten." — Sämtliche Blätter, die sich mit den Verhandlungen beschäftigen, weisen auf die Notwendigkeit hin, mit Belgien zu einem Einvernehmen zu kommen, und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen. Der „Excelsior" erklärt eine Einigung für möglich, „wenn Belgien darin einwillige, die Erhöhung der Zollsätze für französische Weine maßvoller vorzunehmen. Frankreich würde einerseits einige neue Konzessionen für verschiedene Artikel bewilligen, für die Belgien besondere Vorteile fordere. Auf diese Weise käme man, wenn auch nicht zu einem endgültigen Vertrag, so doch zu einem für beide Teile befriedigenden Regime bis zur Revision des französischen Tarifs, die einige weitere Korrekturen mit sich bringen würde." Das Blatt hofft, daß „die zwischen den Technikern und Sachverständigen auf dem toten Punkt angelangten Verhandlungen auf diplomatischem Wege wieder in Schwung gebracht werden, wenn der belgische Außenminister den belgischen Standpunkt in Paris vor Herrn Poincaré, Briand und Bokanowski auseinandersetzt".

Deutschtumsbekenntnis der Egerländer.

Prag, 23. Januar. Die reichsdeutschen Journalisten wurden gestern im Egerer Stadthaus von den Vertretern der Stadt offiziell empfangen und begrüßt. Bei dieser Gelegenheit hielt der amtirende Bürgermeisterstellvertreter Hans Schneider eine Ansprache, in der er die historischen Sonderrechte Egers und des Egerlandes hervorhob. Der Redner führte u. a. aus: „Das Egerland war bis in die ältesten Zeiten rein deutsch. Die Bürgermeister der Stadt Eger und die berufenen Volksvertreter haben bis in die jüngste Zeit die Sonderstellung der Stadt Eger und des Egerlandes immer betont. Hat diese Betonung auch zurzeit keinen praktischen Wert, so soll sie uns doch in dem Gefühl bestärken, daß wir Deutsche sind und als solche die Aufgabe haben, den von unseren Vorfahren ererbten Besitz auch weiterhin deutsch zu erhalten. Nach dem Ausspruch des Präsidenten der Republik sind wir Deutsche in Böhmen nur Einwanderer und Kolonisten (!). Maßgebende tschechische Kreise stellen sich auf den Standpunkt, das Egerland wäre ursprünglich tschechisch gewesen und mit Gewalt germanisiert worden (!). In einer jüngst in Eger gegründeten tschechischen Zeitschrift schreibt der Vorsitzende des tschechoslowakischen Nationalrats in Prag: „Die Tschechoslowaken haben ihren eigenen Nationalstaat, wo sie zu Hause sein sollen und wo den anderen nationalen Minderheiten nur das zweitrangige (!) Minderheitsrecht. gebührt .. Anders kann es auch im gemischtsprachigen Gebiet unserer Republik nicht sein und anders auch nicht im Egerland." Gegen eine solche Auffassung müssen wir Egerländer uns mit allen Kräften wehren, und wir legen großen Wert darauf, daß die Verhältnisse auch im Deutschen Reich richtig gewürdigt werden."

Am Abend veranstalteten die nationalen Vereine Egers zu Ehren der deutschen Gäste im Schützenhaus einen Festabend.

Die „Epoka" über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 24. Januar (R.) Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen erklärte heute die offiziöse „Epoka", daß die Verhandlungen in den letzten Tagen in ein konkreteres Stadium eingetreten seien; bezüglich der Valorisierung der polnischen Zollsätze spricht das Blatt mit einer gewissen Bestimmtheit von der Möglichkeit, daß sich eine Verständigung erzielen lassen werde, wodurch angedeutet werden solle, daß Entscheidungen von polnischer Seite in dieser Frage bevorstehen. In den Unterkommissionen sei in den letzten Tagen über die Frage des Kohlenexports aus Polen und die Einfuhr von Industrieprodukten aus Deutschland beraten worden. Falls die deutschen Wünsche nach Konventionalzöllen verwirklicht würden, so werde das gewisse Verpflichtungen für beide Seiten mit sich bringen. Nach Ansicht des Blattes werden die deutsch-polnischen Verhandlungen etwa in einem Monat zu Ende gebracht werden können.

Aussichtslosigkeit der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Warschau, 23. Januar. Wie sich jetzt immer deutlicher herausstellt, bedeutet die von der Regierung streng geheim gehaltene litauische Antwortnote eine unverkennbare Niederlage für Polen. Allem Anschein nach sind die Aussichten auf eine baldige Aufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen auf ein Mindestmaß herabgesunken. Da es sehr zweifelhaft bleibt, ob die in der nächsten Woche geplante zweite polnische Note an Litauen positive neue Vorschläge bringen wird, so spricht man bereits heute davon, daß sich der Völkerbund auf der Märztagung abermals mit dem polnisch-litauischen Konflikt wird befassen müssen.

Thomas über die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes.

Der Krakauer „Nowy Dziennik" bringt eine Unterredung mit dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas. Auf die Frage nach den bisherigen Ergebnissen und den Aussichten des Internationalen Arbeitsamtes beim Völkerbunde antwortete Herr Thomas: Wir streben einerseits danach, nach Möglichkeit die Arbeitslosigkeit zu beseitigen oder zu mildern, andererseits zu verhelfen, daß dauerhafte Sozialreformen aufrechterhalten bleiben. Bisher haben wir eine lange Reihe von Konferenzen abgehalten, deren Ergebnis die Ausarbeitung von 25 Konventionen ist, die den Schutz der arbeitenden Massen erstreben. Es liegen bisher 250 Ratifikationen einiger dieser Konventionen vor. Unser Ziel besteht natürlich darin, daß alle Staaten, die dem Völkerbunde angehören, sämtliche von uns ausgearbeiteten Konventionen ratifizieren. Polen hat bisher verhältnismäßig viel ratifiziert, am meisten Belgien. Die ratifizierten Beschlüsse stellen einen internationalen Wert dar und spielen die Rolle von Garantien dafür, daß die Sozialreformen und die Fortschritte der Gesetzgebung nicht umgeworfen werden. Auf die Frage, ob das Arbeitsamt auch mit Amerika und den Sowjets in Verbindung stehe, erwiderte Herr Thomas: Wir stehen sowohl mit Vertretern der amerikanischen Schwerindustrie als auch mit einzelnen Gruppen der Kopfarbeiter und zahlreichen Lehrstiftungen der Vereinigten Staaten in Fühlung. Auch mit Moskau haben wir regen Briefwechsel. Im allgemeinen aber stehen Amerika und Rußland außerhalb der Tätigkeit und des Wirkungsbereichs des Internationalen Arbeitsamtes.

Rückreise von Albert Thomas nach Paris.

Warschau, 24. Januar. (R.) Gestern nachmittag wurde der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas von dem polnischen Vizepremier Bartel empfangen. Abends reiste Thomas von Warschau nach Paris zurück.

Republik Polen.

Eine neue Regierungsliste?

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" soll das Wahlkomitee des Unparteiischen Blocks für Zusammenarbeit mit der Regierung die Zurückziehung der Liste 1 und die Anmeldung einer neuen Liste planen, weil die Generalwahlkommission mit 5 gegen 3 Stimmen den Antrag ablehnte, Umstellungen in der Liste vorzunehmen.

Um die Anerkennung der Kommunistenliste.

Die Generalwahlkommission, die gestern zusammengetreten ist, um nachzuprüfen, ob die bisher eingereichten Listen den Wahlvorschriften entsprechen, setzt heute ihre Beratungen fort. Was die Liste der Kommunisten betrifft, soll die Absicht bestehen, die Liste für gültig zu erklären.

Wahlvereinigungen ohne inneren Zusammenhang.

Man wird sich bei verschiedenen polnischen Wahlblöcken nicht des Eindrucks erwehren können, daß sie übers Knie gebrochen sind. Das ist z. B. bei der frischgebackenen Union der Westländer der Fall, bei der die konservativen Elemente die vorherrschende Rolle spielen. Wahlvereinigungen, die dieser Union abhold sind, weisen natürlich auf den ständigen Zwiespalt hin, um dabei ihr eigenes Schäfchen ins Trockene zu bringen. So schreibt z. B. der „Przegląd Poranny", daß die konservativen Kreise der genannten Union unter der Parole einer Eindämmung der Agrarreform zu den Wahlen schreiten werden, bzw. sich bemühen werden, dieses Problem in schamhaftes Schweigen zu hüllen. Es sei interessant, wie sich die Bauernbevölkerung, die in der Union offiziell vertreten ist, dazu stellen werde.

Erzbischof Rott kandidiert nicht.

Im Zusammenhang damit, daß die Monarchisten den Erzbischof Rott auf die Senatsliste gestellt haben, ist der „Agencja Wschodnia" zufolge eine Erklärung des Erzbischofs Rott erschienen, in der festgestellt wird, daß der Erzbischof keine Ermächtigung dazu gab, weil er die Erlaubnis des päpstlichen Stuhls hätte haben müssen, um die er sich nicht bemühen werde.

Bekämpfung der Spionage.

Der Ministerrat hat einen Verordnungsentwurf des Staatspräsidenten über die Bekämpfung der Spionage angenommen. Das Gesetz erweitert und verschärft die Straffanktionen. Es sieht u. a. eine Strafe bis zu 15 Jahren schweren Kerkers für politische, diplomatische und wirtschaftliche Spionage vor.

Der Berichterstatter als Diplomat.

Wilna, 24. Januar. (W.) Das Wilnaer „Slowo" bespricht den Aufenthalt des Korrespondenten Oryng von der Polnischen Telegraphenagentur in Wilna und stellt dabei fest, daß es eine Ueberraschung bedeutet habe, daß Oryng dort wiederholt in der Eigenschaft eines Diplomaten auftrat. In Memel soll er vor einer Reihe offizieller Persönlichkeiten eine politische Erklärung über polnisch-litauische Angelegenheiten und über die Stellungnahme Polens zur litauischen Antwort abgegeben haben. Das Blatt äußert den Zweifel, daß der Berichterstatter Oryng ermächtigt gewesen sei, solche Erklärungen abzugeben oder Unterredungen zu gewähren. Das Wilnaer „Slowo" drückt sein Erstaunen über die Nachricht von Kownoer Regierungsblättern aus, daß sich der Berichterstatter der Polnischen Telegraphenagentur auf eigene Faust bemüht hätte, auf den Geistlichen Krupawiczjus, einen Führer der litauischen Christlichen Demokratie, dahin einzuwirken, daß er einen Druck auf Woldemaras ausüben sollte, und zwar in der Richtung einer Beschleunigung der Verhandlungen mit Polen. Das Blatt stellt fest, daß die Regierung den Berichterstatter zu keinen diplomatischen Schritten ermächtigt habe. Er sei also entweder gegen die ausdrücklichen Anweisungen seiner vorgesetzten Behörden vorgegangen oder die Nachricht offizieller Kownoer Blätter entspreche nicht der Wahrheit.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Januar.

Möcht' ich doch wohl besser sein
Als ich bin! Was wär' es?
Soll ich aber besser sein
Als du bist, so lehr' es!
Möcht' ich auch wohl besser sein
Als so mancher andre!
„Willst du besser sein als wir,
Lieber Freund, so wandre!"

Goethe.

Mittwinter.

(Nachdruck untersagt.)

Dem Kalender nach ist zwar am 25. Januar noch nicht die Hälfte des Winters vergangen, dieser Tag wird jedoch im Volksmunde doch recht häufig als Mittwinter bezeichnet. Vor allem ist diese zu frühzeitige Halbierung des Winters wohl darauf zurückzuführen, daß der Landmann nun schon wieder auf die Frühjahrsarbeiten bedacht sein muß, und so heißt es denn auch in einem alten Bauernspruch, daß nach dem 25. Januar die Faulheit aufhören müsse. Mag manchmal das Thermometer noch tief sinken, so kommen doch auch schon wieder wärmere Tage, an denen draußen im Hof und im Garten gearbeitet werden kann. Weiter haben die Tage schon wieder zugenommen. Auch der Gedanke, daß es nun auf das Frühjahr zugeht, regt zur Tätigkeit an, macht neue Hoffnungen lebendig. Ein guter Naturbeobachter kann auch feststellen, daß sich um die Zeit, die das Volk den Mittwinter nennt, in Pflanzen und Tieren neues Leben zeigt. In dieser Zeit drängen in den Baummstämmen die Säfte wieder empor, Kreuzschnabel und Wasseramsel haben sich schon gepaart, und nun zeigen auch andere Vögel die ersten Zeichen des Paarungstriebes. In manchen Gegenden heißt daher der 25. Januar auch der Hochzeitstag der Vögel. Auch dabei setzt man im allgemeinen den Termin etwas zu früh an, denn abgesehen von Kreuzschnabel und Wasseramsel muß man den Hochzeitstag der Vögel später ansetzen. Aber ob nun der 25. Januar wirklich als Mittwinter und als Hochzeitstag der Vögel angesehen werden darf? Bei den Landleuten wird mit diesem Tage der Winter in seinem schlimmsten Teile als überwunden betrachtet.

Eine ökumenische Rundschau.

Der von dem protestantischen Erzbischof Soederblom-Schweden ausgegangene Gedanke eines Weltkirchenbundes hat zwar in Polen außerhalb des Protestantismus noch wenig Anhänger. Abgesehen von griechisch-katholischen Kreisen steht ihm insbesondere die polnische national-katholische Kirche freundlich gegenüber. In den Ländern des Westens dagegen, von denen Nordamerika und England eine führende Stellung einnehmen, ist das allgemeine Interesse an der ökumenischen Bewegung im Wachsen begriffen. In Ausführung eines von dem Stockholmer Fortsetzungsausschuß auf der vorjährigen Tagung in Winchester gefaßten Beschlusses erscheint nunmehr im Verlag von Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen unter dem Namen „Stockholm" als Organ der Kircheneinigungsbewegung („Life and Work") eine internationale sozialkirchliche Zeitschrift in drei Sprachen: englisch, deutsch, französisch. Die Zeitschrift, die alle Vierteljahre erscheinen soll, wird der wissenschaftlich und sozialethischen Bearbeitung der sozialen Fragen dienen und von D. Adolf Keller-Genf mit Unterstützung von drei Schriftleitern in den einzelnen Sprachgebieten herausgegeben. D. Adolf Keller ist Generalsekretär des Internationalen Sozialwissenschaftlichen Instituts. Die Zeitschrift will wirtschaftliche Sachverständige aller Lager, Theoretiker und Praktiker, mit Männern der Kirche und sozialethischen Denkern zu fruchtbarem Austausch über die Gegenwartsprobleme der Arbeit und ihres Zusammenhangs mit der Wirtschaft vereinigen, um so die Voraussetzungen für ein neues Kapitel der Ethik des alten Christentums zu schaffen. An der Spitze des soeben erschienenen ersten Heftes stehen 12 Geleitworte von hervorragenden Theologen Englands, Amerikas, Schwedens, Deutschlands und Griechenlands. Für die evangelische Kirche Deutschlands ergreifen D. Dr. Kapler, der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, der Landesbischof D. Ihmels und Professor Harnack das Wort.

pz.

Schulzeugnisse am 30. Januar.

Das Schuljahr hat auch für die Volksschulen eine Umgestaltung erfahren. Während bis jetzt drei Tertiale angeordnet waren, sind jetzt zwei Halbjahre vorgesehen. Das 1. Halbjahr reicht vom 1. September bis zum 30. Januar. An diesem Tage erhält jedes Kind ein Schulzeugnis. Eine ganz eigenartige Anordnung ist bezüglich der Schulzeugnisse erfolgt. Jedes Kind muß für das Zeugnis schon vorher 26 Groschen entrichten. Der Schulleiter muß die Zeugnisse von einer Firma in Warschau gegen vorherige Einsendung des Betrages beziehen. Die Zeugnisse zeigen gemäß den verschiedenen Schulgattungen auch eine verschiedene Färbung! Jedenfalls will man in Polen bezüglich der äußeren Form ein gleichartiges Gepräge erzielen, denn sonst könnten die einzelnen Ortsdruckereien die Zeugnisformulare zu demselben Preise liefern. Die Einziehung des Geldes ist gerade keine dankbare Aufgabe für die Lehrer. Es sieht doch ein wenig zu kleinlich aus, es wäre besser, wenn die Schulkasse die Anschaffung der Zeugnisse besorgen würde.

Die Postdienststunden im Verkehr mit dem Publikum.

Durch eine Verfügung des Post- und Telegraphen-Ministeriums in Warschau ist folgendes verfügt worden:

Die Dienststunden für den Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Verkehr sind für das Publikum folgendermaßen festgesetzt:

1. wochentags von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags;
2. an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr vormittags für den Verkauf von Briefmarken und Drucksachen, Annahme von gewöhnlichen und Einschreibebriefen, sowie Ausgabe von Zeitungen, Eilübersendungen und Paketen mit lebenden Tieren;
3. der Aushändigungsdienst an Sonn- und Feiertagen in der Stadt wie auf dem Lande beschränkt sich in der Weise, daß der Aushändigung in diesen Tagen unterliegen: a) Eilübersendungen mit Ausnahme von Telegraph- und Eilüberweisungen, b) Avise, aufgeführt unter a) betreffend Nichtaushändigung von Uebersendungen und von gewöhnlichen Paketen mit lebenden Tieren;
4. Neujahr, 1. Osterfeiertag, 3. Mai, 1. Pfingstfeiertag, Fronleichnam und 1. Weihnachtsfeiertag werden Postsachen überhaupt nicht ausgehändigt, und der Außendienst hört auch auf.

Der Fernsprech- und Telegraphendienst ist für das Publikum im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 30. Juni von 7—21 Uhr geöffnet, im Winterhalbjahr vom 1. Oktober bis 31. März von 8—21 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—12 und 3—6 Uhr.

Nach Ablauf der Dienststunden sind die Postämter nicht zur Abfertigung des Publikums verpflichtet.

Versammlung des Kreisbauernvereins Posen.

Der Kreisbauernverein Posen hielt Montag nachmittag im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses seine ausgezeichnet besuchte Januarsitzung ab, die der Vorsitzende Landrat a. D. von Treskow-Owinsk als die erste im neuen Jahre mit einem warm empfundenen Nachruf für den verstorbenen letzten Landrat des früheren Kreises Posen-Ost, Geh. Regierungsrat Steimer, eröffnete; ihm werde man im Kreise ein warmes Gedenken bewahren. Der Vorsitzende erteilte hierauf das Wort Herrn Rommel-Inowroclaw zu seinem Vortrage über „Allgemeine Geflügelzucht".

Der Vortragende ging in seinem Vortrage zunächst auf die Einteilung der Hühnerrassen ein. Das Huhn stammt aus Asien und Indien. Der Vortragende wies dann auf die Einteilung der Hühnerrassen in schwere, mittlere, leichte und Zierrassen hin und erörterte darauf die den Rassen angehörenden Hühner. Die für unser Gebiet wichtigste ist die mittlere Rasse. Der Vortragende streifte vorher noch einige leichte Hühner, wie Italiener und Minorkahühner. Neu hinzugekommen ist in Polen das sogenannte Grünbeinchen, ein guter Eierleger, mit grünen Beinen und grüner Schnabelfarbe. Dieses Huhn wird sich kaum in Posen so intensiv verbreiten wie in Deutschland das deutsche Reichshuhn. Zu den leichten Rassen gehört auch das Plymouth Rock-Huhn. Es empfiehlt sich, einfarbige Rassen zu züchten. Zu den mittleren Rassen gehört Wyandott, es brütet gut und führt die Küken gut, ist ein gutes Fleischhuhn und eignet sich sehr gut zum Kapaunisieren. Der Redner ging nun auf eine Darstellung der Entstehung des Eies ein. Zum Brüten des Eies gehören 21 Tage. Am 21. Tage schlüpft das Huhn aus. Meistens wird der Fehler begangen, daß das Küken zu früh gefüttert wird. Es empfiehlt sich, das Tier nach dem Auskriechen 24—36 Stunden hungern zu lassen. Bei der Fütterung gebe man nicht zu viel Trockenfutter. Man füttere die Küken besonders mit gemahlenen Knochen. Das Vorsetzen von Milch ist zu empfehlen, jedoch nicht in saurem Zustande. Die Geflügelzucht ist rentabel, aber sie erfordert eine große Gewissenhaftigkeit und Ausdauer. Küken sind bis zu 5 Monaten mit Weizen, dann mit Hafer und Gerste zu füttern. Der Zusatz von Fischmehl ist zu empfehlen. Auf einen Zentner Weizenkleie sind 5—6 Pfund Holzkohle zur Vermeidung des Durchfalls hinzuzusetzen.



An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache, in der der Vortragende zahlreiche aus der Versammlung an ihn gerichtete Fragen über die Hühnerzucht beantwortete.

Festnahme von Schwerverbrechern.

Die Polizei hat auf dem Bahnhofe in Samter den 27jährigen Michal Klak, den 33jährigen Antoni Leinert und in Posen den 23jährigen Franciszek Kaczmarek festgenommen. Die Genannten haben im Kreise Samter eine Reihe von Raubüberfällen verübt, und zwar am 29. November 1927 in Duschnik, am 9. Dezember in Wronke, am 14. Dezember in Pinne, am gleichen Tage in Podniewko, am 19. Dezember in Zajączkowo und am 5. Januar in Turówko, wo der von den Banditen überfallene Gutsbesitzer Rau erschossen worden war. Die Banditen führten ihre Raubüberfälle von Posen aus in der Gegend von Samter durch und nahmen die Teilung der Beute stets in Posen vor. Nach dem Ueberfall in Turówko flüchteten sie nach Deutschland, wo sie Einbruchsdiebstähle ausführten. Dort wurden sie von der Polizei verfolgt und flüchteten wieder nach Polen zurück, wo sie nunmehr gefaßt worden sind.

Staatspräsident Moscicki als Retter in der Not.

Vor einigen Tagen erfuhr der Staatspräsident, daß eine ganze Familie in Warschau in einer ungeheizten Baracke unter der Poniatowski-Brücke haust. Der Staatspräsident fuhr sofort in seinem Kraftwagen zu der Brücke, ging selbst in die Baracke hinein und überzeugte sich persönlich von der schrecklichen Lage der Familie. Noch am selben Tage wurde die ganze Familie in ein Heim für Obdachlose übergeführt, und am nächsten Tage wurde der Familie eine kleine Wohnung zugewiesen.

× **Erweiterung der militärischen Rechte der Privathandelsschulen.** Laut Verfügung des Unterrichtsministeriums sind die Absolventen der polnischen privaten Handelsschulen in bezug auf das Avancement beim Militär denjenigen beim Heere Dienenden gleichgestellt, die sechs Klassen Gymnasium oder drei Kurse Seminar besucht haben.

Kino Apollo

Von Mittwoch, den 25. Januar,

die bezaubernd schöne

Grete Garbo und der rassige **John Gilbert**

im schönsten erotischen Film nach Sudermanns

Die Sinfonie der Sinne

Beginn der Vorführungen:
um 4,30 6,30 und 8,30 Uhr.

Porträts Alt-Berliner Aerzte.

Von **Georg Brandt.**

Eine beträchtliche und eigengeartete Kunstsammlung ist in Berlin — man darf wohl nicht sagen — entdeckt, aber doch mindestens der Kenntnis erschlossen worden. Eine größere Anzahl von Porträts Alt-Berliner Mediziner, davon die älteren bis an den Anfang des 18. Jahrhunderts zurückgehen.

Wer nur irgendwie in früherer Zeit in Berlin gelebt oder studiert hat, erinnert sich wohl mindestens nach ihrer äußeren Erscheinung der alten Pepinière, des ehemaligen militärärztlichen Bildungsinstituts: dieses alten, nüchternen, großen Baus in der Friedrichstraße, hart am Bahnhof Friedrichstraße. An dieses alte graue Haus knüpft die interessante Sammlung an, von der hier die Rede ist. Denn im Besitz dieser Pepinière waren diese merkwürdigen Bildnisse, die Berliner Mediziner darstellen, die zu diesem Institut in Beziehung standen, zum Teil seine Direktoren waren. Die alte Pepinière in der Friedrichstraße fiel, so um 1910, das Institut siedelte in einen Neubau in der Scharnhorststraße über, örtlich in Anlehnung an eine höchst einfache, aber höchst ansprechende Umgebung: nämlich das friderizianische Invalidenhaus. Und wer einmal durch die — allerdings etwas entlegene — Scharnhorststraße gekommen ist, wird den Eindruck dieses höchst einfachen, höchst bescheidenen, ja nüchternen und dennoch traulichen alten Invalidenhauses nicht vergessen haben. Auch wohl in Betrachtung des alten Hauses nachdenklich geworden sein darüber: wie man damals, wenn man baute, nicht mehr scheinen wollte, als man war und als die Sache erforderte, wie man — mit einem Worte — keine „Aufmachung" liebte. Dagegen war dem bresthaften und wohl auch manchmal ärmlichen Insassen des Hauses sein Stückchen Ehre gegeben; denn auf dem bescheidenen Giebel stand der Spruch: laeso ac invicto militi. Dem invaliden, doch unbesiegten Soldaten.

Kriegsausgang und Wandel der Zeiten hat dann aber auch die militärärztliche Akademie, die ehemalige Pepinière, erfaßt. An ihre Stelle, in ihre Räume im Neubau an der Scharnhorststraße, zog das Reichsarbeitsministerium. Und hier hat man nun dieser Bildnissammlung alter Berliner Aerzte sich ein wenig angenommen und sie vor völliger Vergessenheit gerettet. Ich habe die Sammlung nicht gesehen — denn das Reisen ist doch jetzt nun einmal nicht so einfach —, aber die Sache ist in Hinsicht der Dargestellten wie der Darsteller so interessant, daß wenigstens eine Uebersicht gegeben sei.

Ich lese da in dem Zeitungsbericht: Bildnis eines Hofrats Stahl, Leibarzt Friedrich Wilhelms I. Eines Hofrats Stahl? O nein! Sagen wir, des Hofrats Stahl. Aber auch das genügt nicht. Denn der Mann war doch ein ganz besonderer Hofrat. Es ist nämlich Georg Ernst Stahl (1660—1734): der Erfinner des Phlogiston. Und dieses Phlogiston war sogar ein Irrtum, aber ein ganz genialer Irrtum; einer jener fruchtreichen Irrtümer, die die Wahrheit unmittelbar hinter sich herziehen. Und die Erfüllung und Krönung dieses Phlogiston hieß: Lavoisier und Sauerstoff. Stahl hatte die Sache schon umrissen und ertastet; nur hatte er für eine Reduktion gehalten, was eine Oxydation ist: ein Großer des Geistes, der auch sonst um die Chemie seiner Zeit erhebliche Verdienste hat. Das also ist Georg Ernst Stahl. Und auch sein Maler, der Maler dieses Bildnisses, ist kein Geringer, nämlich: Antoine Pesne. Und ich will hundert gegen eins wetten, daß Pesne, ein Großer im Koloristischen und Dekorativen, die äußere Würde Stahls prächtig dargestellt hat; ob auch die innere: das kann freilich nur der Augenschein lehren.

Und nun regt sichs weiter in dieser Sammlung bedeutender Porträts. Da ist ein Bildnis J. N. Lieberkühns, wohl so um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Und auch der hier Dargestellte ist ein Unsterblicher. Es ist der Entdecker der nach ihm genannten Lieberkühnschen Drüsen des Dünndarms. Dieses Porträt wird besonders gerühmt nach seiner koloristischen Feinheit wie nach seiner menschlichen Haltung. Und an diesem Punkte ergibt sich so nebenbei eine künstlerische und kunstgeschichtliche Anregung. Denn der Maler dieses offenbar hervorragenden Bildnisses, Joachim Martin Falbe (1709—1782) erfreut sich — das darf man wohl kühnlich sagen — weitgehendster Unbekanntheit. Und es wäre wirklich recht hübsch, wenn der alte Lieberkühn durch sich auch noch einem zeitgenössischen Künstler von Rang zu der gebührenden Anerkennung verhelfen sollte. Möglich wäre solche Kunst-Neuentdeckung durchaus. Ja, sie liegt im Zuge gesunder neuerer Kunstauffassungen. Denn kaum etwas ist mehr verkannt worden als Kunst und Künstler der Barockzeit, der ja Falbe angehört. Was dem Barock angehörte, galt in der hypertrophischen Renaissanceschätzung — die noch nicht lange hinter uns liegt — eo ipso als Verfall. Da wird noch manche Umordnung und Werteänderung wohl eintreten können, ehe die Dinge da so einigermaßen ins Rechte gesetzt sind. Noch ein anderes Porträt dieses J. M. Falbe ist da, dem Porträt Lieberkühns an malerischem Rang offenbar nicht nachstehend; es ist das Bildnis des Chemieprofessors Caspar Neumann, und ist wahrscheinlich in die dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts zu setzen.

Und weiter geht die Reihe der Bildnisse. Porträt des Hofmedikus Dr. Cothenius, in seinem Alter dargestellt. Maler — oder vielmehr Malerin —: Anna Dorothea Therbusch; auch keine ganz Unbekannte. Der Generalchirurg Dr. Johann Goercke (von 1792—1822 Chef des Militär-Medizinalwesens). Der Mann hat schon darum Interesse, weil von ihm der Grundstock dieser eigenartigen Bildnissammlung stammt. Und reizvoll ist: wie sich, wechselseitig von dem Dargestellten zum Darsteller, das Interesse für uns Nachfahren aneinander steigert. Denn auch der Maler dieses Generalchirurgen Dr. Goercke ist ein ganz interessanter Mann. Es ist Friedrich Georg Weitsch (1758 bis 1828), ein Schüler Tischbeins und nachmals Direktor der Kunstakademie in Berlin. Und von Dr. Goercke ist auch eine Büste da, und sie ist von Schadow. Dieser letztere auch ein Künstler, zu dessen richtiger Einschätzung es lange Zeit gebraucht hat. Denn mit dem „alten Schadow" — so als Berliner Ulkfigur empfunden —ist die Sache denn doch nicht abgetan.

Da ist weiter ein Bildnis des Generalstabsarztes Wiebel. Und nun sind wir an die Biedermeierzeit herangekommen. Das merken wir am besten an dem Künstler, von dem dies Bild stammt. Es ist Franz Krüger — der Pferde-Krüger, wie er oftmals heißt, weil er tatsächlich zu den besten Malern des Pferdes überhaupt gehört. Aber der prachtvolle Krüger in seiner klaren, unbestechlichen, phrasenlosen Art ist auch ein Porträtist von hohem Rang. Und ich denke, dies Porträt des Generalstabsarztes Wiebel wird hinter anderen Porträts von der Hand Franz Krügers nicht zurückstehen. Aus den Tagen naher Vergangenheit eine Bildnisbüste des berühmten Chirurgen Ernst v. Bergmann, von der Hand Adolf Hildebrands. Und wenigstens dieses sei von den Bildnissen dieser Sammlung aus neuer Zeit erwähnt.

Hohe Geistigkeit, in ihrem Wesen von der nachschaffenden Kunst im Bild erläutert: was gibt es Schöneres? Und das ist hier geschehen. Und das Leben hat es gefügt, daß die Bedeutsamkeit dieser Männer festgehalten und dargestellt wurde von Künstlern, die gutenteils in ihrer Art ebenbürtig waren. Aber selbst wenn nur zwei Köpfe wie Stahl und Lieberkühn uns in bedeutendem Bilde erhalten wären, so wäre diese Sammlung schon hochbeachtlich.

X **Die Opfer der Nichtbeachtung einer Polizeiverordnung.** Nicht weniger als drei ältere Personen glitten, dem „Kurjer Pozn." zufolge, am Sonntag infolge der Glätte aus und brachen ein Bein. Und das alles, weil die Bürgersteige nicht bestreut waren. Wie oft ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, wie wenig gerade in diesem Winter die Reinigungspflicht für die Bürgersteige beachtet wird! Aber man predigt hier tauben Ohren. In den drei erwähnten Unglücksfällen werden nun die in Frage kommenden Schuldigen voraussichtlich durch recht empfindliche Strafen an ihre Pflicht gegen die Allgemeinheit erinnert werden.

X **Die Zunahme der Tage** in den ersten Monaten jeden Jahres **merkt am besten der Frühaufsteher.** Er hat davon den größten Gewinn. Auch den anderen kommt das Längerwerden des Tages zugute, aber durchweg wird das Wachsen des Tages am Abend weniger beobachtet als am Morgen. Das hat seine guten Gründe. Man braucht nur früh in einer Familie, in der die Kinder zur Schule angezogen und hergerichtet werden, zuzuschauen und zuzuhören. „Heute ist es schon hell, daß wir kein Licht anzuzünden brauchen!" sagt die Mutter bereits Ende Januar, wenn das Wetter klar ist. „Ich kann schon in meinem Buche lesen," spricht das Kind. Der Tag wächst bald mit Riesenschritten. Es ist die Stunde des Dämmerlichts, die täglich früher eintritt. Ein Licht wird von dem anderen abgelöst; eins wird von dem anderen verdrängt. Langsam und geräuschlos vollzieht sich dieser geheimnisvolle Vorgang, der jedoch auch scheinbar durch trübes, stürmisches Wetter eine merkliche Unterbrechung erfahren kann.

X **Ein neuer Trick der Banknotenfälscher.** Wie die Bank Polski mitteilt, haben sich in letzter Zeit wiederholt Banknoten zu 20 Zloty im Umlauf gezeigt, die an Stelle des abgeschnittenen weißen Streifens mit dem Wasserzeichen ein anderes aufgeklebtes Stück weißen Papiers tragen. Diese Banknoten sind also bis auf das abgeschnittene Wasserzeichen echt. Diese echten Wasserzeichen werden in äußerst geschickter Weise an Falsifikate geklebt, die dadurch ein echtes Wasserzeichen erhalten und daher fast immer in Zahlung genommen werden. Da nach den amtlichen Bestimmungen zu einer Banknote unter allen Umständen auch das Wasserzeichen gehört, wird vor der Annahme derartig beschnittener Zwanzigzlotyscheine eindringlich gewarnt.

X **Todesfälle.** In Hannover starb vor kurzem im Alter von 77 Jahren der Geheime Regierungs- und Baurat a. D. Otto Plate. Er war von 1896 bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand 1915 Abteilungsvorstand der Eisenbahnverwaltung in Posen, wo er durch sein freundliches, gefälliges und liebenswürdiges Wesen nicht nur bei seinen Fachgenossen, sondern bei allen, mit denen er amtlich zu tun hatte, beliebt war. — In der Nacht zum 12. Januar ist der Landgerichtsdirektor i. R. Franz Weitzenmiller in Lüneburg gestorben. Er wirkte als Amtsrichter drei Jahre in Schroda und 7 Jahre in Posen, dann als Amtsgerichtsrat und aufsichtsführender Richter in Inowroclaw und von 1919 bis zur polnischen Besetzung Westpreußens als Landgerichtsdirektor in Konitz.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei bewölktem Himmel vier Grad Kälte.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Dienstag, früh + 1,97 Meter, gegen + 1,98 Meter gestern früh.**

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 21.—27. Januar.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31. Rothe Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 25. Januar. 12.45—14: Volkstümliches Konzert. 13: In den Pausen Getreidebörse. 14: Effektenbörse. 17—17.45: Für die Kinder. 17.45 bis 19: Fröhliche Stunde. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10 bis 19.35: Die Tucheler Wälder. 19.35—20: Vom Fischfang. 20 bis 20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Kammermusik der Firma „Philips". 22—22.20: Zeitzeichen Kommunikate. 22.30 bis 24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

* **Aus dem Kreise Posen, 23. Januar.** In Radojewo, Herrn v. Treskow gehörig, brannte der Viehstall der Dominialarbeiter nieder. Das Inventar wurde gerettet. Das Feuer hat, dem „Kurjer" zufolge, der neunjährige Maksymiljan Tomaszewski verursacht, indem er mit einem offenen Licht in den Stall ging.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 23. Januar. Ueberfahren wurde am Donnerstag gegen mittag in der zum Kurhause führenden Straße ein auf einem Fahrrade sitzendes Mädchen. Der zweispännige Wagen aus unserer Stadt ging dem Mädchen über die Beine, wodurch das eine gebrochen sein soll.

* **Bojanowo, 23.** Januar. In der Nacht zum Freitag brach der arbeitslose Arbeiter G. bei dem Gastwirt Konieczny ein, indem er eine Scheibe der Glastür zerschlug und gewaltsam das Schloß entfernte. Er stahl eine Flasche Schnaps und vier Flaschen Bier. — Am vorletzten Sonntag nachmittag war der Gutsgärtner Stefański in Trzebosz bei einer bekannten Familie eingeladen. Diese Gelegenheit benutzte sein Kollege, der Gutsgärtner Maciejewski aus Potrzebowo, indem er die Wohnung des ersteren einer Revision unterzog und alles mitgehen hieß, was ihm wertvoll erschien, worauf er spurlos verschwand. Einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß die Spur bald gefunden wurde, und so wurden bei der vorgenommenen Haussuchung die Sachen im Werte von 480 Zloty in der Wohnung des M. gefunden und konnten dem Bestohlenen zurückgegeben werden. Nach hartnäckigem Leugnen gestand er die Tat ein. Bei der Haussuchung wurden außer den gestohlenen Sachen auch ein Karabiner sowie eine Mauserpistole und die dazu gehörige Munition gefunden. Maciejewski wurde in das Lissaer Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Zwei nette Früchtchen scheinen die etwa 20jährigen Knechte Juzdecka und Staszak aus Chojno, die Anfang Januar in die Dienste des Gutsbesitzers St. in Golaszyn getreten sind, zu sein. Sie wurden von ihren Genossen in Görchen, mit denen sie mehrere Einbrüche usw. verübt haben, verraten und konnten so von der Görchener Polizei bald hier dingfest gemacht werden, bevor sie am hiesigen Orte ihr unsauberes Handwerk weiter treiben konnten.

* **Bromberg,** 21. Januar. Einem aus Posen vorübergehend in unserer Stadt weilenden Jan Budziński wurde, wie die „Deutsche Rundsch." schreibt, heute morgen auf dem Wege von einem Nachtlokal in sein Hotel eine Brieftasche mit 400 Zloty Bargeld und verschiedenen Dokumenten entwendet. Auf welche Weise, ist nicht bekannt. — Freiwillig aus dem Leben scheiden wollte der Artist Jan Splociński, zur Zeit ohne Wohnung, indem er Jod trank. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht; sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Der Grund zu dem unseligen Beginnen ist wahrscheinlich unglückliche Liebe. — Ein frecher Ladendiebstahl wurde am Mittwoch in dem Juweliergeschäft Loerke, Danzigerstraße 13, ausgeführt. Zwei gut gekleidete „Damen" betraten den Laden und ließen sich verschiedene Wertsachen vorlegen, gingen aber wieder fort, ohne etwas zu kaufen. Kurz nachdem sie den Laden verlassen hatten bemerkte der Inhaber das Fehlen einer goldenen Damenuhr Marke „Omega" Nr. 2493 im Werte von 350 Zloty, die die „Damen" zur Bereicherung ihres Schmuckes mitgenommen hatten, natürlich ohne Bezahlung.

* **Laßkirch, Kreis Znin,** 23. Januar. Die Goldene Hochzeit begingen der Schmiedemeister Johann August Manthei und seine Ehefrau, geb. Hinz, körperlich behindert durch die Last des Alters, aber in geistiger Frische. Bei der häuslichen Feier im kleinen Freundeskreise wurde ihnen Jubiläumsurkunde und Glückwunschschreiben der Kirchenbehörde überreicht.

* **Laßwitz,** 23. Januar. Daß die jahrzehntelangen Mahnungen des Ortspfarrers: „Vergiß die Schule nicht, sie tat dir Gutes", „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren", nicht vergeblich erklungen sind, beweist die einzigartige und rührende Aufnahme des Kantors und Lehrers Albin Rittermann, zurzeit im Ruhestande in Striegau i. Schl., bei Gelegenheit eines Besuches in Laßwitz, als der Stätte segensreicher Tätigkeit während eines Zeitraumes von bald einem halben Jahrhundert. Wohnsitz gewährte mehrere Wochen hindurch Frau Kaufmann Regina Weiske. Pfarrer Hippler wies dem Kantor und seiner Gemahlin für die Sonn- und Feiertage einen Ehrenplatz im Schiffe der Kirche unter der Gedenktafel der beiden im Kriege gefallenen Söhne an. Nachdem er am Christabend die Ehrengäste warm begrüßt hatte, lauschte die Gemeinde andächtig und ergriffen den trauten Weisen der Orgel. Jeder einzelne Wirt rechnete er sich zur Ehre an, dem alten Lehrer abwechselnd Gastfreundschaft zu gewähren. Gerührt über soviel Anhänglichkeit und Dankbarkeit verließ das Ehepaar Laßwitz und gelobte baldige Wiederkehr.

* **Neutomischel,** 21. Januar. Erschossen hat sich Donnerstag abend in der Maschewskischen Gastwirtschaft ein junger Mann, jedenfalls aus Eifersuchtsgründen. — 30 000 Zloty gewonnen hat in der Staatslotterie der Brennereiverwalter des Gutes Alttomischel. — In der Nacht zum Freitag versuchten Diebe, den Hausboden des Eigentümers Ferdinand Kurz in Friedenwalde zu berauben. Durch das Geräusch erwachte die Familie Kurz und ging aus dem Hause, doch waren die Einbrecher bereits verduftet. Obwohl man zwei Fußspuren in dem frischen Schnee beobachtete ,war es nicht möglich, die ungebetenen Besucher zu ermitteln.

* **Rawitsch,** 21. Januar. In großer körperlicher und geistiger Frische konnte gestern der Rentier, frühere Ackerbürger Gustav Bauch seinen 85. Geburtstag begehen. Der alte Herr betätigt sich noch eifrig in der jetzt seinem Sohne Albert überlassenen Landwirtschaft, liest fließend ohne Brille und nimmt regsten Anteil an allen Begebenheiten. Er ist als Teilnehmer an den drei Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 wohl der einzige unter den noch hier lebenden Deutschen.

* **Wronke,** 22. Januar. Wir berichteten dieser Tage, daß in Binino eine Frau, als sie den Zug verlassen wollte, überfahren wurde. Es ist dies die 60jährige Frau Borowska von hier, die sich zur Hochzeit ihres Sohnes nach Bielejewo begeben wollte. Die Verletzte ist im Krankenhause in Samter, wohin sie gebracht wurde, infolge starken Blutverlustes verschieden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen, 23. Januar.** Wie gemeldet, wurde ein Einbruch in das Büro des städtischen Schlachthauses verübt, wobei aus einem Geldspind 312 Zloty entwendet worden sind. Der Polizeibehörde ist es nun gelungen, den Täter zu ermitteln und zu verhaften. Es ist dies ein Zimmermann Franz Holomacz, aus Kleinpolen stammend.

Dirschau, 23. Januar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Stanislaus Kijewski hier, Forsterstraße 15, ist das Konkursverfahren eingeleitet worden. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Cwiklinski bestellt, bei dem Forderungen bis zum 15. März anzumelden sind.

* **Graudenz,** 22. Januar. Zu den ältesten Bewohnern unserer Stadt zählt die Oberbergstraße 44 wohnhafte Witwe Eisenberg. Sie konnte am letzten Sonntag ihren 90. Geburtstag feiern. Die alte Frau war Gegenstand mancher Aufmerksamkeit und Teilnahme aus Freundes- und Bekanntenkreisen.

* **Graudenz,** 23. Januar. Im Ausstand bei der Firma Herzfeld und Viktorius ist bisher keine Aenderung eingetreten. Die Direktion, die die Entlohnung der Arbeiter für durchaus ausreichend betrachtet, lehnt die Bewilligung der Forderungen der Streikenden nach wie vor entschieden ab. Es streiken zurzeit noch über 400 Arbeiter.

* **Konitz,** 21. Januar. Vor einigen Tagen ereignete sich in einem hiesigen Lokale folgender Vorfall. Der Friseur Zuchowski von hier einigte sich mit einem anderen Manne über einen Ringkampf, um seine Kraft zu zeigen. Hierbei griff der Gegner des Zuchowski so kräftig zu, daß Zuchowski zweimal den Arm brach.

* **Konitz,** 22. Januar. Eine grauenhafte Entdeckung machten vor einigen Tagen auf dem hiesigen Bahnhofe einige Eisenbahner. Sie fanden im Aschkasten einer Lokomotive den Fuß eines Menschen. Die benachrichtigte Bahnhofsbehörde wandte sich an die Bahnhofsbehörde nach Schlochau und erhielt den Bescheid, daß von der zurückgekehrten Maschine ein Arbeiter, der auf der fraglichen Strecke mit dem Fortschippen von Schnee beschäftigt war, überfahren und getötet wurde.

* **Thorn,** 22. Januar. Ein schwerer Unfall ereignete sich Freitag früh auf dem Thorner Hauptbahnhof. Beim Auffüllen eines Lokomotivtenders stürzte der Eisenbahner Majerski vom fünf Meter hohen Ladeturm ab, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, die seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus erforderlich machten.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz,** 23. Januar. In der Nähe von Pawlowice stieß der Förster Mazur beim Abgehen seines Reviers auf einen Wilderer. In dem Augenblick, als er ihn festnehmen wollte, sprang dem Wilddieb ein Helfershelfer bei. Es kam zu einem Handgemenge, doch gelang es dem Förster, den einen der Wilderer, einen gewissen Gwizda, durch einen Schuß niederzustrecken, während der andere die Flucht ergriff. Während die Schußwunde, die der Förster bei dem Zusammenstoß erlitt, leichterer Natur ist, ist der Wilddieb Gwizda tot.

* **Rybnik,** 21. Januar. Schon kommt wieder die Kunde von einem schrecklichen Ereignis, das sich am Dienstag abend in Loslau abgespielt hat. Der Barbiergehilfe Glügler aus Pschow unterhielt mit der im Loslauer Kreiskrankenhaus beschäftigten Hausangestellten Amalie Tomiczek aus Groß-Gorschütz ein Liebesverhältnis. In der letzten Zeit waren Zerwürfnisse eingetreten. Das Mädchen löste das Verhältnis und wollte von dem Liebhaber nichts mehr wissen. Dienstag abend erschien plötzlich Glügler im Kreiskrankenhaus in Loslau und begehrte die Tomiczek zu sprechen. Plötzlich wurden die Hausinsassen durch drei kurz aufeinander folgende Schüsse aufgeschreckt, die in dem Dienstbotenzimmer fielen. Die Hinzueilenden fanden die Tomiczek, in ihrem Blute liegend, mit schweren Hals- und Brustschüssen vor. Sie gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Täter hatte bereits unter Zurücklassung seiner Mütze und der Mordwaffe die Flucht ergriffen und konnte nicht mehr gefaßt werden. In den Vormittagsstunden des Mittwoch wurde der Polizei in Loslau gemeldet, daß eine Mannesperson auf der Strecke Loslau—Rybnik, zwischen den Stationen Emmagrube und Radlin, von dem nach Rybnik fahrenden Personenzug überfahren und sofort getötet worden ist. Die Leiche, die vollkommen zermalmt war, wurde als die des Glügler erkannt. Der Mörder muß sich des Nachts in den umliegenden Wäldern versteckt gehalten haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 23. Januar. Auf dem Polizeiposten in Wolkow, Kreis Lemberg, meldete sich der 50jährige Landwirt Johann Wochner und erklärte, daß er seine Schwägerin Sophie Paliwoda im Streit erschlagen habe. Der Polizei gelang es festzustellen, daß die Paliwoda nicht erschlagen, sondern erdrosselt worden ist, und daß als Täterin ihre Schwester Anna, die Frau Wochners, in Frage kommt. Der Mann wollte für seine Frau die Schuld auf sich nehmen und erstattete daher der Polizei falsche Anzeige.



* **Warschau,** 20. Januar. Die Festung Modlin war gestern der Schauplatz eines schrecklichen Unglücksfalls. Gegen 10 Uhr vormittag fanden dort Uebungen des ersten Pionier-Regiments mit unterirdischen Minen statt. Plötzlich explodierte eine Mine infolge allzuschnellen Abbrennens der Zündschnur, wobei ein Korporal in Stücke gerissen und drei andere Unteroffiziere sehr schwer verletzt wurden.

* **Danzig,** 23. Januar. Der Kraftwagenführer Walenda aus Pommerellen, der bei dem Hofbesitzer Schulz in Kunzendorf zum Besuch weilte, hatte abends vor dem Schlafengehen noch einmal den Ofen geheizt. Als der Gast sich um 10 Uhr morgens noch nicht meldete, ging man in sein Zimmer und fand W. leblos vor. Er war von dem durch die nicht festverschlossene Ofentür ausströmenden Kohlenoxydgas getötet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 21. Januar. Der 21jährige Felix Kryszka und der Kaufmann Adolf Piasecki standen gestern vor der Strafkammer wegen eines Einbruchs bei Praszkowski, Kirchstr. 38. Das Urteil lautete gegen Kryszka auf 1 Jahr Gefängnis, gegen Piasecki, den Urheber, auf 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Graudenz,** 21. Januar. Den Tod des Gerichtssekretärs Workowski verschuldet zu haben, warf die gerichtliche Anklage dem Landwirt Franz Jadaszewski vor. Er fuhr mit seinem Wagen in der Dunkelheit ohne Licht. Der ihm auf einem Motorrade entgegenkommende W. stieß mit dem J.schen Gefährt zusammen, wobei er den Tod auf der Stelle erlitt. Das Urteil der 2. Strafkammer lautete auf 3 Monate Gefängnis. Die Strafe wurde bedingungsweise verhängt.

* **Stargard,** 20. Januar. Vor der Strafkammer hatten sich die Mitglieder der Pelpliner Abteilung des Schützenverbandes (Strzelcy) Puchowski, Kubicki, Kamiński und Uklasz zu verantworten. Sie waren wegen einiger im April 1927 begangenen Ausschreitungen und Widerstands gegen die Polizei angeklagt. Als Zeugen waren einige Beamten und Pelpliner Bürger geladen. Die Angeklagten gaben an, nichts weiter als ein Ruhmeslied auf Marschall Piłsudski gesungen zu haben und nur verhaftet worden zu sein, da die Polizei ihnen, als Mitglieder des Schützenverbandes, feindlich gesinnt sei. Nachdem Staatsanwalt Mantel den Strafantrag gestellt hatte, zog der Gerichtshof sich zur Beratung zurück. Währenddessen lärmten die im Gerichtssaal zurückgebliebenen Angeklagten und äußerten sich in beleidigender Weise gegen die Zeugen. Puchowski erhielt 6 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft, Kubicki 5 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft und Uklasz 2 Wochen Haft. Außerdem wurden Puchowski und Kubicki zu einem Tag Haft wegen anstößigen Betragens vor Gericht verurteilt und sofort in Haft genommen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

E. G. N. Immer und immer wieder: Anfragen, die nicht vollständig den an der Spitze unseres „Briefkastens" stehenden Bedingungen entsprechen, werden von uns nicht beantwortet.

Nr. 412. 1. Sie sind zur Zahlung der Umsatzsteuer unter keinen Umständen verpflichtet, werden sie aber, da Sie dazu veranlagt sind, einstweilen bezahlen müssen. Gegen die zu Unrecht erfolgte Veranlagung zur Umsatzsteuer müssen Sie bei Ihrem zuständigen Finanzamt reklamieren. 2. Zur Zahlung der Umsatzsteuer sind Sie nicht, dagegen sind Sie zur Lösung des Patents verpflichtet. 3. Wir halten das Gerücht für völlig unbegründet.

O. H. in B. 1. Wir sind nicht in der Lage, Ihnen anzugeben, wie hoch sich die doch freiwillige Unterstützung beziffern würde. 2. Auch das können wir Ihnen nicht sagen.

Hiesige Abonnentin. Trotz unserer „Vielseitigkeit", an die Sie appellieren, sind wir nicht in der Lage, Ihre Frage zu beantworten. Ohne Untersuchung durch einen Tierarzt ist die Ursache der Krankheit Ihrer Katze nicht festzustellen. Sie müssen sich daher schon an einen solchen wenden.

A. K. in N. Wir bedauern, Ihnen eine Angabe über die Fabrik nicht machen zu können, da uns diese nicht bekannt ist. In Deutschland ist unseres Wissens die Firma Gebrüder Stollwerck in Köln a. Rh. als Herstellerin des erwähnten Produkts bekannt.

E. G. 100. 1. Es handelt sich unseres Dafürhaltens um eine ganz gewöhnliche Hypothek, deren voller Wert zwar 1107 Zloty beträgt, die aber nur mit 15 % auf 166,05 Zloty aufzuwerten ist. Die Forderung auf Rückzahlung der Hypothek binnen 7 Tagen ist rechtlich unbegründet, vielmehr muß eine rechtzeitige Kündigung, wie sie im Grundbuche vorgesehen ist, vorausgehen. Ebenso unberechtigt ist die Zinsforderung seit dem 29. März 1922. Sämtliche Zinsen mit Ausnahme derjenigen der letzten vier Jahre sind verjährt. Sollte wirklich ein Rechtsanwalt die anderen unbegründeten Forderungen gestellt haben? 2. und 3. Die gewöhnliche Hypothek wird mit 15 %, Restkaufgeld meist mit 60 % und höher aufgewertet. 4. Nur in gewöhnlichen, nicht in Goldzloty. 5. Die Forderung einer einjährigen Stundung ist unberechtigt. Siehe die Antwort unter 1. 6. Ein gewöhnliches Darlehen aus der Vorkriegszeit wird mit 10 % aufgewertet.

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten hat, so wird er es nicht los, wenn er es nicht bekanntgibt.

Handelsnachrichten.

Eine neue Regelung der Eierausfuhr.

Am 17. d. Mts. hat im Handelsministerium eine durch den Państwowy Instytut Eksportowy einberufene Versammlung der Vertreter des Handelsministeriums, Landwirtschaftsministeriums, Vorsitzenden von Eierverbänden bzw. Vertretern von Genossenschaften stattgefunden. Zur Besprechung kam ein Entwurf, der vom Handels- und Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet wurde und die Eier-Ausfuhr auf dem Gesetzwege regeln soll.

Der Unterschied zwischen diesem Entwurf und dem früheren des Landwirtschaftsministeriums, wonach die Ausfuhr nur auf dem Wege von Konzessionen gestattet werden sollte, besteht darin, dass die Firmen, die ausführen wollen, sich der Registration durch das Handelsministerium unterwerfen müssen. Der Entwurf, der in der Sitzung nach lebhafter Aussprache durch die Mehrheit der Teilnehmer angenommen wurde, wird in diesen Tagen durch ein Dekret des Staatspräsidenten rechtskräftig werden.

Es sollen zum Eierexport diejenigen Exporteure, Verbände, Genossenschaften und Firmen zugelassen werden, die handelsgerichtlich eingetragen sind, sich durch die Wojewodschaft in das Register der Eierexporteure haben eintragen lassen, eine gesetz- und handelsmässige Buchführung besitzen, für den Export vorschriftsmässige Räumlichkeiten und einen ausreichenden Bestand von Verpackungsmaterial aufweisen können, selbst fachmännisch geschult sind und ausserdem ein fachmännisch geschultes Personal besitzen. Zwecks Feststellung, welche Firmen sich zum Eierexport eignen und oben angeführte Bedingungen erfüllen, werden vom Handelsministerium Kontrollorgane gegründet werden, denen das Recht zusteht, in sämtliche Handelsbücher Einsicht zu nehmen und Räumlichkeiten zu kontrollieren. Ausser den vorschriftsmässigen Handelsbüchern müssen die Eierexporteure auch solche führen, aus denen das Warenquantum, die Qualität, das Gewicht und der Empfänger der Ware ersichtlich ist. Firmen, die vorschriftswidrig exportieren, werden mit Geldstrafe bis zu 5000 zł bzw. mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Personen dagegen, die ohne Erlaubnis Ware ausführen und die Vorschriften des Handelsministeriums nicht beachten, werden als Schmuggler betrachtet und entsprechend strenge bestraft.

Wenn auch das neue Gesetz den freien Export in mancher Beziehung hindert, ist es doch insofern zu begrüssen, als es den soliden Eierexport fördern wird, die polnische Eiermarke im Auslande hebt, und — was die Hauptsache ist — Elemente, die dem polnischen Export geschadet haben, vollständig ausschaltet. Polen steht heute von allen Eier-exportierenden Staaten an erster Stelle, und es sollte trachten, auch der führende Staat in der Qualität der auszuführenden Ware zu sein.

Nach Inkrafttreten der neuen Eierexport-Verfügung wäre es wünschenswert, wenn das Landwirtschaftsministerium auch für die Produzenten, bzw. Landwirte eine Verfügung zur Hebung der Produktion und Geflügelzucht herausgeben würde. Produzent sowie Händler müssten einer harten Strafe unterliegen, wenn sie, wie es so oft der Fall ist, faule, schmutzige, kleine oder fleckige Eier zum Verkauf auf die Märkte bringen. Für einwandfreie Ware wird der Produzent gute Preise erzielen, und die Geflügelzucht wird sich alsdann stets rentabel erweisen. A. B.

Keine Maximalzölle gegenüber Deutschland. Wie die „Epoka" meldet, hat die polnische Regierung in der Frage der Maximalzölle beschlossen, das Inkrafttreten der Zölle vom 1. Februar ab auf diejenigen Staaten zu beschränken, die mit Polen weder einen Handelsvertrag haben, noch in Handelsvertragsverhandlungen stehen. Damit ist das Ausserkraftbleiben der polnischen Maximalzölle Deutschland gegenüber für die Dauer der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gewährleistet.

Eine 50-Millionen-Prämienanleihe. Der Ministerrat beschloss, eine Anleihe von 50 Millionen Złoty aufzunehmen. Es handelt sich um eine Prämienanleihe von 4 Prozent, die innerhalb von 30 Jahren durch ausgeloste Obligationen zurückgekauft werden soll.

Bauauftrag für die Danziger Werft. (R. H.) Danzig, den 23. Januar. Die Danziger Werft hat von der norwegischen Reederei Goerissen & Co., Oslo, den Auftrag zum Bau von 2 Schiffen zu je 3500 t erhalten. Mit dem Bau der Schiffe wird sofort begonnen werden.

Franken-Stabilisierung auf ein Fünftel des Vorkriegswertes? In unterrichteten Kreisen verlautet, dass die französische Regierung nach den Parlamentswahlen zur Goldwährung in der Weise zurückkehren will, dass sie den Franken auf seinen gegenwärtigen Kurs gesetzlich stabilisiert und die Bank von Frankreich sich verpflichtet, für jeden Papierfranken einen Goldwert auszubezahlen, der ein Fünftel des Frankenwertes vor dem Kriege entspricht. Ueber eine entsprechende Entschädigung an die Rentner, die als die Hauptleidtragenden angesehen werden, soll später verhandelt werden.

Anderer Auffassung ist die Londoner „Financial Times", die aus Paris meldet: In dortigen Finanzkreisen gewinnt die Auffassung Boden, dass die Verordnung über die Stabilisierung des Franc jeden Augenblick erwartet werden kann. Viele Anzeichen deuteten darauf hin, dass der augenblickliche Kurs von etwa 124 zum Pfund Sterling beibehalten werden wird.

Russische Textilien auf dem polnischen Markt. Diese Ueberschrift klingt recht unwahrscheinlich, wenn man weiss, dass in Russland selbst ein ungeheuerer Mangel an Textilwaren, insbesondere Baumwollwaren schon seit Jahren besteht, und dass andererseits die polnische Textilindustrie, die früher ihren Hauptabnehmer in dem heutigen Sowjetrussland fand, ihre Hoffnungen auf Wiederherstellung der alten lukrativen Beziehungen noch immer so gut wie unerfüllt sieht. Es handelt sich hier auch nur um die Wiedereinführung russischer Nähgarne auf dem polnischen Markt, wo sie einstmals sehr geschätzt wurden. Der russischen Handelsvertretung in Warschau ist es soeben gelungen, nach langwierigen Verhandlungen einen Vertrag mit der Firma Gebr. Herrmann u. Co. in Lodz abzuschliessen, wonach diese zunächst auf die Dauer eines Jahres den kommissionsweisen Verkauf von Garnen der bekannten „Newa — Nähgarn-Manufaktur" (Niewskaja Nietotschnaja Manufaktura) übernimmt. Die ersten Transporte werden schon in nächster Zeit erwartet. Ueber die Preise und Verkaufsbedingungen ist noch nichts näheres bekannt geworden. In Lodz ist man der Ansicht, dass diesem ganzen Vorgang nur Propagandacharakter beizumessen sei und hält es für gänzlich ausgeschlossen, dass die russische Ware auf dem polnischen Markt mit den deutschen und den heimischen Garnen erfolgreich konkurrieren könne. (Die zur russischen staatlichen Textilverwaltung (Leningrader Textiltrust) gehörige „Newa-Manufaktur" war bis zum Ausbruch der Revolution im Besitz des englischen Grosskonzerns „Coats", der zurzeit den weitaus grössten Teil der Aktien der Widzewer Manufaktur besitzt.)

Märkte.

Warschau, 23. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongr. Weizen 731 gl. 50, Kongr. Roggen 681 gl. 39.70—39.50—40.75. Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Warschau: Hafer 37—38, Braugerste 41—41.50, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenbrotmehl 65proz. 56—58, Roggenkleie 27—27.50, Weizenkleie 28—28.50. Stimmung ruhig, Umsatz 180 t.

Getreide. Posen, 23. Januar. Die Saatenfirma Otmianowski gibt folgende Informationspreise für 100 kg an: Roter Klee 230—310, weisser 180—280, Schwedenklee 260—320, gelber Klee in Schalen 66 bis 85, Incarnatklee 135—150, gew. Wundklee 200—290, Raygras 90 bis 120, Timothy 60—75, Seradella 23—24, Sommerwicke 30—32, Peluschken 30—32, Winterwicke 75—88, Viktoriaerbsen 65—85, grüne Folger 58—65, kleine Felderbsen 48—52, Senf 57—60, blauer Mohn 110 bis 120, weisser 140—150, Blaulupine 23—24, Gelblupine 24—25.

Bromberg, 23. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen 45—47, Roggen 39—40, Futtergerste 33—36, Braugerste 40—41, Felderbsen 45, Viktoriaerbsen 65—85, Hafer 33—34.75, Weizen- und Roggenkleie 29.50. Tendenz ruhig.

Lemberg, 23. Januar. An der heutigen Getreidebörse kamen grössere Abschlüsse in Roggen, Gerste und Hafer zustande. Roggen und Hafer ist im Preise etwas gefallen, während der Preis für Buchweizen bei gutem Interesse angezogen hat. Roggenkleien sind heute gleichfalls etwas teurer und liegen fast auf der Basis der Weizenkleienpreise. Tendenz uneinheitlich, Stimmung belebt. Börsenpreise: Kleinpolnischer Roggen 38—39, Mahlgerste 33.50—34.50, Futtergerste 32—33, Hafer 32—33. Marktpreise: Sammelweizen 46—47, Buchweizen 40.75 bis 41.75, Weizen- und Roggenkleie 24.75—25.25. Am Mehlmarkt hält sich das Geschäft in sehr engen Grenzen, da die Mühlen gut versorgt sind. Weizenmehl ist völlig vernachlässigt, und nur für Roggenmehl besteht einige Nachfrage. Tendenz schwach. Notiert wurde für 100 kg: Weizenmehl „00" 40proz. 81—82, „0" 50proz. 72—73, I. 50—60proz. 63—65, II. 60—70proz. 48—49, Roggenmehl 65proz. 58—59.

Kattowitz, 23. Januar. Weizen für den Export 51.50—53.50, für das Inland 50—51, Roggen für den Export 53—54, für das Inland 44.50—45.50, Hafer für den Export 41.50—42.50, für das Inland 38—39,50, Gerste für den Export 48—52, für das Inland 43—45; fr. Käufers Station: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 29—30.

Berlin, 24. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 233—236 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 265.5—265.75, Mai 273—273.25, Juli. Tendenz matter. **Roggen:** märk. 235—238 (69 kg Hektolitergewicht), März 260.75—261, Mai 266.75—267, Juli —,—. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 220 bis 270. Tendenz stetig. **Hafer:** märk. 201—212, März —,—, Mai —,—, Juli 242. Tendenz ruhig. **Mais:** 213—215 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz still. **Weizenmehl:** 30—34. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 31 bis 33.75. Tendenz ruhig. **Weizenkleie:** 15.2. Tendenz etwas fester. **Roggenkleie:** 15. Tendenz behauptet. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 50—56. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20—21. **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.7—16.1. **Seradella, neue:** 21—25. **Rapskuchen:** 19.9—20.1. **Leinkuchen:** 22.1—22.4. **Trockenschnitzel:** 12.3—12.5. **Soyaschrot:** 21.6—21.9. **Kartoffelflocken:** 23.5—23.7.

Produktenbericht. Berlin, 24. Januar. Schwächere Auslandsmeldungen und das hier eingetretene Tauwetter drückten zusammen dem Markte wieder einen schwächeren Grundton auf. Die Auslandsforderungen für Weizen waren bis um etwa 10 Guldencents niedriger, Geschäft konnte sich aber auch auf dem niedrigeren Niveau nicht entwickeln. Vom Inlande blieb Weizen in allen Qualitäten ausreichend offeriert, gutes Roggenmaterial macht sich dagegen weiter ziemlich knapp, nur für dieses bekunden die Mühlen aber lebhaftere Nachfrage, während sonst die Käufer in ihren Dispositionen sehr vorsichtig sind. Am Lieferungsmarkte gaben die Preise für beide Brotgetreidearten um ½—1 Mark nach. Das Weizenmehlgeschäft stagniert fast völlig, Roggenmehl hat kleines Konsumgeschäft. Für Hafer zeigt sich etwas bessere Loko-Nachfrage, auch für den Export wird weiter Material aus dem Markte genommen. Gerste in guten Qualitäten wenig offeriert und gut gefragt, mittlere und geringe Sorten bei reichlichem Angebot vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Posen, 24. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 609 Rinder, 511 Kälber, 215 Schafe, 1945 Schweine, zusammen 3280 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (jüngere) 166, vollfleischige, ausgemästet, höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 142—145, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 128—130. **Bullen:** vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 140—146, vollfleischig jüngere, höchsten Schlachtwertes 130—132, mässig genährte, jüngere und gut genährte ältere 114—120. — **Kühe:** sonstige vollfleischige oder ausgemästete 154—158, fleischige 138—144, gering genährte 120—130.

Kälber: Doppellender feinster Mast —,—, feinste Mastkälber 160 bis 164, mittlere Mast- und beste Saugkälber 150—154, geringe Mast- und gute Saugkälber 136—142, geringe Saugkälber 130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 120—128.

Schweine: vollfleischige Schweine von 240—300 Pfund Lebendgewicht 186, vollfleischige von 200—240 Pfund Lebendgewicht 176 bis 178, vollfleischige von 160—200 Pfund Lebendgewicht 168—172, vollfleischige von 120—160 Pfund Lebendgewicht 160—164, vollfleischige unter 120 Pfund Lebendgewicht 140—170.

Marktverlauf: ruhig.

Fische. Lublin, 23. Januar. Das Interesse für Fische wächst am hiesigen Markte gleichlaufend mit abnehmendem Angebot. Im Kleinhandel wird für 1 kg in Złoty notiert: Karpfen lebend 4, tot 3.25, Hecht lebend 3.75, tot 3, Schleie 4, tot 3, Zander tot 3.50, Karauschen 3.60, tot 2.75. Tendenz abwartend, Angebot schwach.

Eier. Berlin, 23. Januar. Polnische Eier 16½—17 Pfg. pro Stück fr. Waggon Grenze unverzollt.

Molkereierzeugnisse. Lemberg, 23. Januar. Am hiesigen Buttermarkt ist das Interesse stärker, das Angebot dagegen schwächer. Tendenz behauptet. Gezahlt wird für Tafelbutter im Grosshandel 5.40 bis 5.60 für 1 kg, Milch 0.40 zł pro Liter, Eier im Grosshandel 0.23, im Kleinhandel 0.24 pro Stück.

Früchte. Kattowitz, 23. Januar. Aepfel 0.90—2.20, ital. Nüsse 3.60—4.60, Walnüsse 4—4.80, Zitronen 12—15 gr pro Stück, Apfelsinen 0.35—0.80 gr pro Stück, Feigen 4—4.20 pro kg, Mandarinen 3—3.50 für ½ kg.

Pilze. Wilna, 23. Januar. Getrocknete Pilze 8—12 zł für 1 kg. Tendenz unverändert.

Häute und Felle. Lublin, 23. Januar. Am hiesigen Fellmarkt hält die starke Nachfrage an. Besonders stark interessiert sich das Ausland, so dass in kurzer Zeit Warenmangel eintreten wird. Notiert wird in Dollar pro Stück: Steinmarder 20—22, Baummarder 25—27, Fuchs 10—12, Iltis 5—6, Biber 12—20, je nach Grösse, Eichhörnchen 0.65—0.80, Hasenfelle 0.44—0.47. Angebot klein, Tendenz fest.

Holz. Białowies, 23. Januar. Preise für 1 m³ fr. Waggon Lager in Schilling: Kiefernlangholz ab 23 cm am dünneren Ende 20—25, bessere Sorten und längere Masse 25 Schilling, kieferne Telegraphenstangen 18—19, Grubenhölzer 10—11 cm 60—70, über 50 cm 100—110, Birkenkloben 23—28, Streichholzespe 32—34, Papiertanne 3—3.10 Dollar für 1 m³, kieferne Eisenbahnschwellen 8.40 zł pro Stück.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 23. Januar. Die Hütten sind bis März d. Js. mit Rohmaterial eingedeckt. Grössere Schrottbestellungen hofft man in Frankreich aufgeben zu können. Auch treffen regelmässige Transporte von den Balten- und skandinavischen Staaten ein (gegen 10 000 t monatlich). Der Grundpreis für Schrott in Höhe von 90 zł pro Tonne schwankt nach beiden Seiten je nach der Güte der Ware. Im Eisenhandel konnte sich die Nachfrage nicht beleben. Sogar kleine Geschäfte werden mit einer bestimmten Reserve abgeschlossen. Schuld daran sollen vor allem die zu hohen Kreditforderungen sein.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—	—
5% Konvers. Anleihe	35.50G	—	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.40G	25.40G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov. Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblig.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos	—	—	3½ u. 4% Pos. Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	91.50B	91.50B	5% Prämien-Dollaranleihe	63.50B	—
8% Doll. Br. d. Pos. Landsch.	92.75G	92.75G			

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	52.00G	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysł.	1.10G	—	Goplana	—	16.00G	Płótno	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar	—	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	21.00G	20.25G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	48.00G	—	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	0.90G	—
Brow. Krot.	—	—	Lubań	95.00G	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr. Roman May	107 G	106.5G	Żar	—	—
Cegielski	—	—	Młyn Wągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 24. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.25 zł, 100 schweizer Frank 170.93 zł, 100 französische Frank 34.87 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.12 zł und 100 Danziger Gulden 172.83 zł.

Der Złoty am 23. Januar 1928: Zürich 58.20, London 43.50, Neuyork 11.25, Riga 59.50, Bukarest 1810, Tschernowitz 1795, Prag 377.50, Mailand 217, Budapest in Noten 64.10—64.40.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	24. 1. Geld	24. 1. Brief	21. 1. Geld	21. 1. Brief	Noten	24. 1. Geld	24. 1. Brief	21. 1. Geld	21. 1. Brief
London	25.005	—	25.007	—	Engl. Pfund	—	—	25.005	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	—	—	122.09	122.40	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.47	57.61	57.47	57.61	Złoty	57.51	57.65	57.51	57.65

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 24. Januar. An der heutigen Börse herrschte weiterhin schwache Tendenz. Trotzdem konnte man dabei die günstige Feststellung machen, dass mehr Material unterzubringen war. Auf dem Gebiete der Bankwerte lag Bank Zachodni fester, Bank Polski schwächer, während sich Bank Dyskontowy und Bank Handlowy behaupten konnten. Elektrizitätspapiere behauptet. Zuckerwerte waren ganz vernachlässigt. Am Markt der Zementpapiere Łazy schwach, Wysoka behauptet. Węgiel wurde etwas mehr zu behaupteten Kursen gehandelt. Unter den Metallpapieren Kursverluste auf der ganzen Linie. Neu eingeführt wurden Złotyaktien von Pocisk.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
5% Dollarprämien-Anl.	60.00	62.25	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	66.75	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	60.75	61.00

Industrieaktien.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Bk. Polski	162.50	163.00	Częstocice	—	—	Ostrowice	82.00	82.25
Bk. Dyskont.	136.00	136.00	Gostawice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	33.50	33.00	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	—	—	Rudzki	47.50	49.00
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	91.00	Firley	—	—	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	9.00	—	Ursus	—	12.00
Puls	—	—	Wysoka	143.00	143.00	Zieleniowski	—	—
Spiess	—	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	96.00	56.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	18.00	—
Elektr. Dąbr.	65.00	65.00	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol. Przem. Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	38.50	39.00	Haberbusch	—	—
Starachowice	58.00	59.75	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	39.00	—
Kabel	—	—	Lilpop	49 50	—	Żegluga	—	—
Siła i Światło	93.00	93.00	Modrzejów	40.00	41.00	Majewski	—	—
Chodorów	—	175.00	Norblin	202.00	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	34.00

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 1. Geld	24. 1. Brief	23. 1. Geld	23. 1. Brief		24. 1. Geld	24. 1. Brief	23. 1. Geld	23. 1. Brief
Amsterdam	—	—	358.70	360.50	Paris	34.96	35.15	34.94	35.12
Berlin*)	212.30	212.71	212.19	212.61	Prag	—	—	26.35	26.48
Brüssel	123.99	124.61	—	—	Rom	47.08	47.32	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	238.90	240.10	—	—
London	43.35	43.565	43.34	43.56	Wien	125.34	125.96	125.34	125.96
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.25	172.11	171.27	172.13

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Januar, 13,30 Uhr. Bezeichnend für die Umsatztätigkeit ausserhalb des offiziellen Börsenverkehrs ist, dass heute vorbörslich angeblich keine 6000 Mark Farbenaktien gehandelt wurden. Aber auch zu den ersten Kursen war das Geschäft nicht wesentlich grösser und das Interesse weiter nur auf Spezialwerte beschränkt. Eine gewisse Beeinflussung erfuhr die Tendenz durch die herrschende Ungewissheit in der Freigabeangelegenheit und durch die Arbeiterbewegungen. Die ersten Notierungen zeigten Abweichungen von ca. 1 Prozent nach beiden Seiten. Selbst Spezialwerte, wie Zellstoff, Transradio, Oberbedarf, Hohenlohe und Phönix unentschieden. Bei letzteren erhalten sich die Dividendengerüchte, beziehungsweise wollte man von einem Umtausch in Stahlvereinsaktien wissen. Erheblich schwächer eröffneten Schlesische Bergwerk Beuthen minus 4 Prozent, Kolzmann minus 2½ Prozent. Die Schiffahrtswerte kamen zunächst nicht zur Notiz. Die später festgesetzten Kurse bleiben etwa behauptet. Nach den ersten Kursen drückte die bestehende Geschäftslosigkeit bis 1 Prozent auf das Kursniveau, doch konnte sich, ausgehend von Spezialwerten, später wieder eine Erholung durchsetzen. Sehr lebhaft waren Elektropapiere, besonders schlesische Gas und zeitweise Siemens, Oberkoks, Oberbedarf, Ruetgertwerke und Deutscher Eisenhandel. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Bosnier und Mexikaner schwächer. Pfandbriefe still und allgemein eher etwas niedriger. Landschaftliche Goldbriefe bis ¼ Prozent schwächer. 10prozentige Ostpreussen, die ca. 1 Woche nicht notiert waren, minus 3¾ Prozent. Devisen eher angeboten, europäische Devisen gegenüber dem Dollar fester, Spanien und Mailand schwach. Geldmarkt unverändert. Eine von der Börse erwartete Ermässigung des Privatdiskonts ist nicht eingetreten. Dagegen erfuhr der heute von den Banken festgesetzte Satz für Reportgeld eine Ermässigung um ½ Prozent auf 7½—8 Prozent. Daraufhin wurde die Stimmung im späteren Verlauf der Börse ausgesprochen fest.

(Anfangskurse.)

Terminpapiere.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Dt. R.-Bahn	100.00	100.00	Dessauer Gas	181.75	179.25	Metallbank	—	—
A.G.f.Verkehr	188.00	187.00	Dt. Erdöl-Ges.	134.75	133.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Hamb. Amer.	—	147.5	Dt. Maschinen	—	67.5	Oschl. Eis. Bd.	104.25	96.62
Hb. Südam. Dp.	—	213.75	Dynam. Nobel	131.5	130.5	Oschl. Koksw.	98.87	97.75
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	—	176.5	Orenst. u. Kop.	136.00	135.5
Nordd. Lloyd.	153.25	152.00	El. Licht u. Kr.	225.5	220.00	Ostwerke	351.5	350.5
Al. Dt. Kr. Anst.	146.5	147.00	Essen. Steink.	151.00	150.5	Phönix Bgb.	105.5	102.12
Barmer Bank	151.25	150.00	I. G. Farben	267.00	264.5	Rh. Braunkoh.	242.00	240.00
Berl. Hls.-Ges.	270.25	265.75	Felten u. Guill.	123.75	123.5	Rh. Elek.-W.	—	151.5
Com. u. Pr.-Bk.	177.5	175.75	Gelsenk. Bgw.	142.00	139.75	Rh. Stahlwk.	176.00	174.75
Darmst. Bank	240.00	238.25	Ges. f. el. Unt.	278.25	274.75	Riebeck	—	—
Deutsch. Bank	167.5	166.00	Goldschmidt	117.00	115.00	Rütgerswerke	96.75	95.5
Disc.-Ges.	160.5	160.00	Hbg. Elk.-Wk.	151.00	—	Salzdetfurth	255.25	—
Dresdner Bk.	161.00	160.25	Harpen. Bgw.	194.00	192.75	Schl. Elek.-W.	199.00	191.25
Mtdtsch. K. Bk.	220.00	—	Hoesch	147.05	147.5	Schuckt. & Co.	190.25	186.87
Schultb. Patz.	403.00	401.00	Holzmann	143.5	146.5	Siem. & Halske	294.00	291.00
A. E. G.	171.75	170.25	Ilse Bgb.	237.00	233.00	Tietz, Leonh.	125.5	199.62
Bergmann	191.00	188.12	Kaliw. Asch.	178 5	—	Transradio	200.25	—
Berl. Mach.-F.	—	126.12	Klöckner	126.5	125.5	Ver. Glanzstoff	578.00	575.00
Buderus	103.5	102.5	Köln-Neuess.	147.75	147.00	Ver. Stahlw.	107.5	106.5
Charl. Wasser	—	125.87	Löwe, Ludw.	—	268.25	Westeregeln	187.5	182.00
Cont. Caoutch.	—	118.5	Mannesmann	154.5	153.5	Zellst. Waldh.	257.5	256.5
Daiml.-Benz	—	86.75	Mansf. Bgb.	—	—	Otavi	42.75	42.5

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.25	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	17.00	17.00
„ „ 60-90 000	57.00	56.9			

Industrieaktien.

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Accumulator.	—	154.12	Feldmühle	205.00	211.00	Pöge, Eltr.-W.	108.25	—
Adlerwerke	—	87.5	Hohenlohe	101.25	97.00	Riedel	55.00	54.5
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	125.00	124.00
Bemberg	445.00	449.00	Körting, Gebr.	56.00	83.5	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	316.00	310.00	Lahmeyer	83.00	—	Schl. Bgb. u. Zk	138.00	—
Cop. Hisp. Am.	—	569.00	Laurahütte	—	82.00	Schl. Textil	90.00	90.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	113.00	112.00	Schub. & Salz.	—	352.75
Dt Wollw. Man	—	55.75	Motor. Deutz	66.00	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	95.00	91.5	Nordd. Wollk.	165.00	164.37	Stolb. Zinkh.	227.00	227.00

Tendenz: geschäftlos.

Amtliche Devisenkurse

	24. 1. Geld	24. 1. Brief	23. 1. Geld	23. 1. Brief		24. 1. Geld	24. 1. Brief	23. 1. Geld	23. 1. Brief
Buenos Aires	1.791	1.795	1.792	1.798	Jugoslawien	7.378	7.392	7.379	7.393
Canada	4.182	4.190	4.183	4.191	Kopenhagen	112.24	112.46	112.28	112.50
Japan	1.967	1.971	1.965	1.969	Lissabon	20.43	20.47	20.43	20.47
Konstantinopel	2.157	2.161	2.161	2.165	Oslo	111.51	111.73	111.59	111.81
London	20.43	20.47	20.477	20.477	Paris	16.475	16.515	16.475	16.515
Newyork	4.1905	4.1985	4.2015	4.2015	Prag	12.421	12.441	12.427	12.447
Rio de Janeiro	0.5045	0.5065	0.5065	0.5065	Schweiz	80.715	80.875	80.74	80.90
Uruguay	4.276	4.284	4.284	4.284	Sofia	3.030	3.036	3.032	3.038
Amsterdam	169.12	169.46	169.23	169.23	Spanien	71.18	71.32	71.53	71.67
Athen	5.591	5.606	5.576	5.576	Stockholm	112.48	112.70	112.51	112.73
Brüssel	58.38	58.50	58.535	58.535	Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	81.68	81.84	81.70	81.88	Wien	59.065	59.185	59.08	59.20
Helsingfors	10.55	10.57	10.552	10.575	Kairo	20.935	20.993	20.962	21.002
Italien	22.20	22.24	22.18	22.24					

Ostdevisen. Berlin, 24. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, Große Złoty-Noten 46.75—47.50, Kleine Złoty-Noten 46.65—47.05. 100 Rm. = 211.98—212.88.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Die „Zentralen Flugzeug-Werkstätten in Warschau“

werden durch eine soeben im „Monitor Polski“ (Nr. 11) veröffentlichte Verordnung des polnischen Ministerrates mit Wirkung vom 14. d. Mts. kommerzialisiert. Diese Verordnung stützt sich auf das im Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten am 18. März 1927 (Dziennik Ustaw Nr. 25) in Kraft getretene Gesetz über die Trennung staatlicher Unternehmen von der allgemeinen Staatsverwaltung, die künftig nach den Grundsätzen der Privatwirtschaft verwaltet werden und als selbständige Betriebe mit eigener Rechtspersönlichkeit gelten sollen. Das vorgenannte Unternehmen heisst von jetzt ab „Staatliche Flugzeugwerke in Warschau“ (P. Z. L.). Nach der vom Ministerrat bestätigten Satzung hat das Unternehmen zum Gegenstand den Betrieb bestehender sowie den Bau und den Betrieb neuer Produktionsstätten, die Herstellung und den Verkauf von Flugzeugen und von Gegenständen, die zur Flugausrüstung gehören. Ferner liegt es dem Unternehmen ob, die vom Kriegsminister festgesetzte Kapazität der Mobilisierungsproduktion für den Fall eines Krieges sicher zu stellen. Innerhalb von 6 Monaten nach Aufnahme seiner Tätigkeit muss das neu organisierte Unternehmen die Eröffnungsbilanz aufgestellt und das Anlagekapital als Differenz zwischen den Aktiven und Passiven dieser Bilanz ausgewiesen haben. Im übrigen gelten die für das Finanzgebahren solcher kommerzialisierter Unternehmen in dem erwähnten Gesetz festgelegten allgemeinen Grundsätze, z. B. dass die Investitionsausgaben 50 Prozent des veranschlagten Bruttogewinns für das Operationsjahr nicht überschreiten dürfen. Im Hinblick auf den besonderen Zweck und die besondere staatliche Bedeutung der Flugzeug-Werkstätten sind aber in die Satzung noch eine Reihe bemerkenswerter Ergänzungsbestimmungen aufgenommen. So soll das Unternehmen im Falle eines finanziellen Defizits aus Leistungen, die im Staatsinteresse geschehen sind, auf Grund besonderen Ministerratsbeschlusses entschädigt werden. Auch kommt der Staatsschatz für Verpflichtungen, die das Unternehmen unabhängig von seiner eigenen Verantwortung eingegangen ist, bis zur Höhe des gesamten Immobilienvermögens des Unternehmens auf. Das Reservekapital ist aus 10prozentigen jährlichen Abschreibungen vom Gesamtgewinn zu bilden. Ferner ist ein Amortisations- und ein Versicherungsfonds durch jährliche Abschreibungen zu schaffen. Mindestens 50 Prozent Reingewinn fallen an den Staatsschatz. Von den restlichen 50 Prozent sind 20 Prozent zur Vergrösserung des Anlagekapitals, der übrige Betrag für Tantiemen und Gratifikationen zu verwenden. Die Bilanz ist vom Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister zu bestätigen. Zur Deckung von etwaigen Betriebsverlusten kann das Unternehmen Darlehen beim Staatsschatz aufnehmen, die von den Gewinnen der folgenden Jahre zurückzuerstatten sind. Als Geschäftsjahr gilt das Kalenderjahr. Die Direktion, die aus einem Generaldirektor und 2 Vizedirektoren besteht, wird auf Vorschlag des Verwaltungsrats vom Kriegsminister berufen. Der Verwaltungsrat setzt sich aus fünf bis sieben Mitgliedern zusammen, wovon eines vom Finanzminister aus den Beamten seines Ministeriums, ein weiteres Mitglied als Vertreter der Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatl. Landeswirtschaftsbank) und die übrigen aus den Offizieren des Kriegsministeriums berufen werden, mit Zustimmung des zuständigen Ministers eventl. auch aus den Beamten anderer oberster Behörden. Zur Beschlussfassung ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Verwaltungsmitglieder erforderlich. Wie bei den übrigen kommerzialisierten Unternehmen des Staates gelten die Angestellten nicht mehr als Staatsbeamte und werden nach den in Privatbetrieben üblichen Grundsätzen entlohnt. Eine aus drei Mitgliedern bestehende Revisionskommission hat dem Kriegs- und Finanzminister Rechenschaft abzulegen. Das Unternehmen ist befreit von allen Stempelabgaben, die bei seiner Konstituierung als selbständige Rechtsperson in Frage kämen, sowie von den Kommunalsteuern und der Vermögenssteuer, hat jedoch alle übrigen Staatssteuern zu entrichten. Bei einer Liquidation fällt das gesamte Eigentum des Unternehmens wieder dem Staate zu.

Litauens Gänse-Ausfuhr war im abgelaufenen Jahr aussergewöhnlich stark und hat die Gesamtzahl von ca. 500 000 Stück i. W. v. 5,7 Millionen Lit erreicht gegenüber 188 000 Stück i. W. v. 3,7 Millionen Lit im Jahre 1925. Auch 1926 war der Gänseexport bedeutend geringer. Immerhin hat er auch 1927 die für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Bestände nicht zu erschöpfen vermocht.

Die „Vereinigte polnische Hopfenanbauer-A.-G.“ schliesst für das vergangene Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 26 876,93 zł ab, wovon nach Abschreibungen auf Maschinen, Gebäude und Mobilien 13 090.67 zł verbleiben, die auf Beschluss der am 10. d. Mts. in Warschau stattgefundenen Generalversammlung dem Reservefonds überwiesen worden sind. Aus dem Geschäftsbericht für 1926/27 ist zu ersehen, dass die Hopfenanbaufläche seit 1922 um 90 Prozent zugenommen hat, während in derselben Zeit die Weltanbaufläche für Hopfen nur um 36 Prozent grösser geworden ist. Die polnischen Hopfenpreise, die 1926 70—80 Dollar betrugen und später auf über 100 Dollar stiegen, sind nach Neujahr bis auf 60 Dollar und tiefer gefallen, wozu namentlich die Preissenkung auf dem deutschen Hopfenmarkt und das kalte regnerische Wetter des vorigen Frühjahrs beigetragen haben. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Graf Rostworowski als Präsident, S. Czermiński und J. Siemienski als Vizepräsidenten, ferner u. a. Graf Dunin und A. Thieme.

„Zuckerfabrik Kujawien“ A. G. in Janikowo. Die Gesellschaft veröffentlicht per 1. Juli 1927 folgende Bilanz: Aktiva: Maschinen, Gebäude, Grund und Boden, Eisenbahn, Elektrizitätswerk, Büroeinrichtung und anderes, sämtlich in Janikowo, 2 681 399.44, Maschinen und Gebäude, Grund und Boden, Elektrizitätswerk, Büroeinrichtung und anderes sämtlich in Pakosz 447 585.65, Effekten 3 129 311, Kautionen 53 782,79, Kasse 31 616.32, Warenvorräte 2 681 844.70, Gewinne bei Kursunterschieden 2 629 970.29, Schuldner 2 643 633.45, **Verlust** 5 227.27. Passiva: Aktienkapital 3 600 000, Reserve 20 072, Talonsteuer 84 763.36, Dr. Reimann-Fonds 100 000, Angestellten- und Arbeiterfonds 135 000, Wohltätigkeitsfonds 31 868.16, Kapitalien- und Rentensteuer 20 834.27, noch nicht bezahlte Umsatz- und Gewerbesteuer 6 53[…] Sparfonds 463 151.49, Dividende 2 024.94, Wechsel 2 168 848.22, […]biger 7 670 872.96. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit […] Summe von 14 304 370.91 zł und die Gewinn- und Verlustrechnung[…] der der Verlust per 1. 7. 1927 in Höhe von 5 227.27 zł zu […]wähnen ist, mit einer Summe von 17 478 204.16 zł.

Zuckerfabrik „Zduny“ A. G. in Zduny. Die Gesellschaft […]öffentlicht folgende Bilanz per 30. Juni 1927: Aktiva: Kasse 13 12[…] Wertpapiere 185 055.84, aussenstehende Summen für Zucker und and[…] 1 903 911.13, Schuldner 2 552 356.46, Banken 260 235.98, Immobi[…] 685 129.78, Neubauten 857 296.76, Mobilien, wie Maschinen, Appa[…] und anderes 1 093 067.01, technische Neuanschaffungen 1 964 6[…] Büroeinrichtung und Grund je 1, Vorräte 540 102.94. Passi[…] Aktienkapital 1 200 000, Reserve 240 000, Spezialreserve 120 000, Akz[…] 2 784 048.92, Wechsel 377 999.94, Gläubiger 311 249.65, Ban[…] 1 025 871.76, Akzisekonto bei der Bank Cukrownictwa 783 452.68, […]gierungsanleihe 100 303.78, engl. Anleihe 1 174 846.65, nicht erhob[…] Dividende 17 301.14, Angestelltenfonds 8 080, **Gewinn** 138 614.06. […] Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 8 276 768.5[…]

Zuckerfabrik Tuczno, A.-G. in Tuczno bei Hohensalza. Die […]sellschaft veröffentlicht folgende Bilanz per 30. Juni 1927. Aktiv[…] Boden und Gebäude 857 055.92, Maschinen und Apparate 894 535[…] Nebenstation bei Jeksice 33 019.75, andere schmalspurige Eisenbah[…] 213 515.64, Trockenraum 87 687.77, Kasse 3091.47, Mobilien 20 546[…] Wertpapiere und Pfandbriefe 165 859.66, lebendes Inventar und […] spanne 3555.70, Schuldner 1 034 844.85, Restvorräte an Zucker, Rü[…] Kohle, Säcken und anderem 2 094 180.64. Passiva: Aktienka[…] 1 000 000, Reserve 100 000, Gläubiger 3 953 955.41, nicht erhobene Di[…]dende 2101.54, Angestellten- und Arbeiterfonds 21 839.21, Wech[…] 400 700, **Gewinn** 127 389.51. Die Bilanz schliesst auf beiden Sei[…] mit einer Summe von 5 605 985.67 und die Gewinn- und Verlustrech[…] mit einer Summe von 6 505 389.92 zł.

„Parzellierungsgesellschaft für die Westgebiete“, A.-G. in Pos[…] Die in Liquidation stehende Gesellschaft veröffentlicht folgende Bil[…] für 1926. Aktiva: Kasse 4218.14, Banken 2182.71, Inve[…] 14 089.39, Schuldner 250, Wechsel 5001.25, vorübergehende Sum[…] 2500.21, laufende Parzellierungsrechnungen 25 154.24, Bauterr[…] 1996.29. Passiva: Parzellierungsabteilung 25 753.28, Gläubi[…] 6748.55, Grundkapital 200, Reserve 12.67, II. Emission 13 497.50, La[…]messerabteilung 8806.90, **Gewinn,** der auf den Reservefonds übertra[…] wird, 549.33. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit einer Sum[…] von 55 568.23 zł und die Gewinn- und Verlustrechnung mit ei[…] Summe von 98 570.44 zł.

Die „Grosspolnische Holzindustrie“ A. G. veröffentlicht per 31. D[…]zember 1927 folgende Bilanz: Aktiva: Gut Bostyn 330 878[…] Schuldner 274 602.43, Kasse 12 085.75, Passiva: Aktienkapital 400 0[…] Akzepte 190 566.40 zł. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit ei[…] Summe von 590 566.40 zł.

Sport und Spiel.

Um die Posener Schachmeisterschaft! In den gestrigen Spielen, der achten Runde, um die Posener Meisterschaft im Schachspiel wurde von allen Parteien mit Einsetzung aller Kräfte gekämpft. Die Ergebnisse brachten sonst keine Ueberraschungen; so gewann Sup. Rhode gegen Tomaszewski, der die Partie aufgab. Nach äußerst zähem Kampfe siegte Gostyński über Wiatr, Major Steifer über Mięsowicz und Stadie über Ende. Weiter siegte Arndt gegen Sibilski, und Tylkowski konnte auch gegen Borowski seinen Punktbestand vermehren; ebenso kann Wojciechowski nach seinem Siege über Bartkiewicz weiter als Tabellenerster rangieren. Die Tabelle steht nun folgendermaßen aus:

1.	Wojciechwoski	8 Spiele,	6 gew.,	1 unentsch.,	1 verl.	= 6½ Punkte.
2.	Sup. Rhode	8 „	6 „	0 „	2 „	= 6 „
3.	Major Steiffer	8 „	5 „	2 „	1 „	= 6 „
4.	Gostyński	7 „	5 „	1 „	1 „	= 5½ „
5.	Tylkowski	8 „	5 „	1 „	2 „	= 5½ „
6.	Arndt	8 „	5 „	1 „	2 „	= 5½ „
7.	Stadie	8 „	5 „	0 „	3 „	= 5 „
8.	Bartkiewicz	9 „	3 „	2 „	4 „	= 4 „
9.	Tomaszewski	8 „	3 „	1 „	4 „	= 3½ „
10.	Mięsowicz	8 „	3 „	0 „	5 „	= 3 „
11.	Ende	9 „	3 „	0 „	6 „	= 3 „
12.	Sibilski	6 „	0 „	1 „	5 „	= ½ „
13.	Borowski	7 „	0 „	1 „	6 „	= ½ „
14.	Wiatr	8 „	0 „	1 „	7 „	= ½ „

Morgen, Mittwoch, abend um 6 Uhr wird in der „Cukiernia Ziemiańska“ ul. 27. Grudnia, die neunte Runde des Turniers gespielt, und zwar treffen da folgende Paare aufeinander: Mięsowicz — Bartkiewicz, Sup. Rhode — Major Steifer, Ende — Tomaszewski, Borowski — Stadie, Gostyński — Tylkowski, Arndt — Wiatr, Wojciechowski — Sibilski. Die Erstgenannten führen die weißen Figuren.

28. und 29. Januar. Schweizer Eis- und Schneemeisterschaften in Gstaad.

29. Januar. Eishockeyländerspiel England — Oesterreich in Wien.

31. Januar. Rückspiel des Eishockeyländerkampfes Oesterreich — England in Wien.

3. bis 5. Februar. Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen in Davos, Schweiz.

11. bis 19. Februar. Olympische Winterspiele in St. Moritz, Schweiz.

23. bis 26. Februar. Deutsche Ski-Meisterschaften auf dem Feldberg im Schwarzwald.

22. Februar bis 4. März. Internationale Militär-Skirennen der tschechoslowakischen Wehrmacht in der Hohen Tatra.

Aus dem Boxring. Amateur-Box-Länderkampf Schweiz — Luxemburg. In Genf wurde ein Box-Länderkampf zwischen der Schweiz und Luxemburg ausgetragen, den nach interessanten Kämpfen die Schweiz überlegen mit 11 : 5 Punkten gewann. Anwesend 5000 Zuschauer.

Joe Dundee, der Weltmeister im Weltergewicht, schlug in Neuyork den Franzosen Jean Mangeot in der neunten Runde k. o.

Sammy Mandell, Weltmeister im Leichtgewicht, besiegte den Weltergewichtler Billy Petrole nach 10 Runden knapp nach Punkten, nachdem er in der achten Runde am Rande des k. o. war.

Kid Nitram, der Besieger Domgörgens, kämpft am 31. Januar in Lyon gegen Paul Steffen-Düsseldorf.

Verschiedenes. Neuer deutscher Rekord! Reni Erkens, die deutsche Freistilmeisterin, hatte anläßlich eines Wettschwimmens in Ruhrort einen Rekordversuch im 200 Meter-Freistil angemeldet außerdem der deutsche Rückenschwimmeister Küppers einen solchen im 100 Meter-Rückenschwimmen. Fräulein Erkens gelang es, den deutschen Frauenrekord von 2,50,4 Minuten auf 2,47,9 Minuten zu drücken. Küppers, der jetzt den zweiten Versuch in diesem Jahre machte, den Weltrekord zu brechen, erreichte die gute Zeit von 1,12,0 Minuten, welche dem deutschen Rekord gleichkommt. Weltrekord ist 1,11,2 Min. und wird von Laufer (Amerika) gehalten.

Internationales Schachturnier. Am 4. Februar beginnt in Berlin ein großes internationales Schachturnier, welches als Jubiläumsturnier des 100jährigen Bestehens der „Berliner Schachgesellschaft von 1827“ gedacht ist.

Moons, Belgien, der Weltmeister im Billardspiel, wurde bei einem Billardturnier in Genf geschlagen. Sieger wurde der Franzose Faroux.

Ein Amateur-Ringkampf-Ländertreffen Deutschland — Frankreich findet am 3. Februar in Paris statt.

Deutschland — Dänemark treffen am 26. Februar zu einem Amateur-Ringkampf-Länderkampf in Kopenhagen zusammen.

Van Kempen - Dewolf Sieger des Dortmunder Sechstagerennens! Das dritte Dortmunder Sechstagerennen ist beendet und sah folgende Reihenfolge der Plätze: 1. van Kempen-Dewolf 471 Punkte. 2. Hürtgen-Rausch 93 Punkte! (Eine Runde zurück.) 3. Linari - Binda 536 Punkte. 4. Ehmer - Kroschel 426 Punkte. 5. Derichs-Knappe 414 Punkte. 6. Lorenz-Touani 359 Punkte. 7. Richli-Suter 321 Punkte. 8. Kroll-Miethe 177 Punkte.

Endlich Europa über Amerika. Bei den letzten olympischen Spielen 1924 in Paris haben die Amerikaner den Löwenanteil aller Siege davongetragen. Schon damals mußte man darauf hinweisen, daß für den Vergleich der neuen und alten Welt in Bezug auf die sportlichen Leistungen dieses Resultat nicht maßgebend sein könnte. Das zersplitterte Europa stand in einzelnen Nationen diesem gewaltigen, staatlich geeinigten nordamerikanischen Gebiet gegenüber. Es war deshalb stets der dringende Wunsch aller Sportler, einmal wirkliche Vergleichskämpfe zwischen [Eu]ropa und Amerika zu veranstalten. Leider ist das bisher im[…] an der Uneinigkeit der europäischen Sportorganisationen ge[…]tert. Um so erfreulicher ist die Meldung, daß die amerikani[…] Schwimmer nunmehr die Herausforderung des europäi[…] Schwimmverbandes zur Austragung einer Freistilstaffel 4 × 200 Meter angenommen haben. Diese Konkurrenz wird [im] Anschluß an die olympischen Spiele in Amsterdam ausgetra[gen] werden. Es ist zu hoffen, daß dieser ersten europäisch-ameri[ka]nischen Begegnung im Schwimmsport auch auf andern sportli[chen] Gebieten Kämpfe folgen, in denen die geeinigten europäi[schen] Sportler den Amerikanern gegenüberstehen.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 24. 1.: „Ein Herbstmanöver“.
Mittwoch, 25. 1.: „Don Juan“.
Donnerstag, 26. 1.: „Die Liebe der drei Könige“.
Freitag, 27. 1.: „Der Zigeunerbaron“.
Sonnabend, 28. 1.: „Dreimäderlhaus“.
Sonntag, 29. 1., nachm. 3 Uhr: **„Fledermaus“.** (Ermäß[igte] Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Die Liebe der drei Könige“.**
Montag, 30. 1.: „Ein Herbstmanöver“.
Dienstag, 31. 1.: „Bohème“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr **Polski von 10 Uhr** vo[rm.] bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wi[elki] von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung **wird** niema[nd] **eingelassen.**

Wettervoraussage für Mittwoch, 25. Januar.

= Berlin, 24. Januar. Für das mittlere Norddeutschla[nd:] Ziemlich trübe mit leichten Niederschlägen und Südwestwin[den,] Temperatur über null. Für das übrige Deutschland: Auch [in] Norddeutschland Milderung, allgemein ziemlich trübe und [ost]wärts fortschreitende leidliche Niederschläge.

Zur Anschaffung empfohlen:

Kochbücher:

Scheibler's deutsches Kochbuch, geb. . . . . Goldm.
Davidis, prakt. Kochbuch, geb. . . . . Goldm.
Hahn, prakt. Kochbuch. kl. Ausg. geb. . . . . Goldm.
Hahn, Illustr. Kochbuch, gr. Ausg. . . . . Goldm.
Brupbacher-Bircher. Das Wendepunkt-Kochbuch, geb. Goldm.

Buchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc.,**
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gesundheit und Frische des Kinderkörpers wird nur durch Anwendung von

Puder, Seife und Creme
BEBE v. Szofman

erreicht. Die genannten Mittel feiern jetzt schon ihr 25jähriges Bestehen.

Deutzmotor 18 PS., gut erhalten,
wegen Wirtschaftsumstellung **billig zu verkaufen.**
Rittergut Festnitz (Wieszezye)
poczta Kosowo, pow. Tuchola

Einheirat in kl. Landwirtsch. mit Schmiede
bietet sich ev., tücht., strebs., selbst. Schmied od. Maschinenschlosser. Alter 26—36 Jahre. Off. mit Bild an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **„Zukunft“ 190.**

Gebild. Landwirt (Oberschles.), poln. Staatsang., 40 Jahre alt, solide u. strebsam, große vornehme Ersch. m. 150 000 zł Barvermögen, sucht
passende Einheirat in größeres Gut oder Unternehmen.
Gefl. Zuschriften an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **S. S. 177.**

Gesucht Lehrerin
für 3 Mädchen, 2. und 4. Schuljahr. Polnische Unterrichtserlaubnis Bedingung. Ausführl. Angebote an
Carla v. Lehmann-Nitsche,
Łówiec (Poznań) pow. Śrem.

Suche einen evangelischen tüchtigen **Fleischergesellen** nach einer kleineren Stadt, Nähe Poznań, der selbständig arbeiten kann. Eventl. **spätere Einheirat.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **169.**

Dampfdreschmaschine „LANZ“
60 Zoll, moderne Konstruktion mit Kugellagern, leichtes Modell, wenig gebraucht, gründlich ausrepariert, mit Garantie preiswert sofort zu verkaufen.
HUGO CHODAN, dawn. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Kleereiber sofort leihweise abzugeben.
W. Kroening, Łowęcin,
p. Swarzędz. Teleph. 54.

Verkäuferin,
beider Landessprachen mächtig sucht Stellung ab 1. April Ort und Branche gleichgültig. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **193.**

Junges Ehepaar
mit 1 Kind sucht möbliertes Zimmer von sofort. Offerten erbeten an **„PAR“** ul. 27 Grudnia 18, unter Nr. **58,42.**

Suche zu kaufen
60 Kiefernstämme
zu Bauzwecken, welche als Floß auf der Warthe verfrachtet werden können, dito **50 000 Ziegelsteine** 2. Kl. **Streich, Poznań-Szeląg** a. d. Warthe.

Düngerstreuer „Minerva Patent“
3 Meter breit, sehr billig, sofort lieferbar.
Hugo Chodan
dawn. **PAUL SELER**
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Mädchen, 18 Jahr alt, mit Nähkenntn. sucht **Beschäftig.** gleich welcher Art. Off. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **196.**

Strebsamer Berufslandwirt, 28 Jahre, 10jähr. Praxis, in allen Zweigen der Wirtschaft erfahr. (letzte Stell. 3½ Jahre I. Beamter auf 8000 Morg.) Poln. sprech, **sucht** m. wirkl. guten Zeugnissen Stelle als
erster oder alleiniger Beamter,
auch Verw. ein. herrenl. Gutes. (2¼ Jahr in der Provinz Posen tätig gew.). Gefl. Angeb. an **W. Schultz, Oberinsp.,** z. Zt. Danzig-Oliva, Bahnstr. 3.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer
in guter Gegend und mit neuzeitlich. Komfort u. Telef. von Herrn per 1. Febr. **gesucht.** Ausführl. Offert. mit Preisangabe an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **199.**

Geb. Dame,
staatlich geprüfte Handarbeits- und Turnlehrerin sucht passend.
Wirkungskreis
da in allen Zweigen u. Führung eines Haushalts erfahren, auch als Hausdame in frauenlosem Haushalt. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **194.**

Perfekte Verkäuferin
für **Fleischerei** von sofort gesucht. **Heckert,**
Dąbrowskiego 45.

Für kl. Haushalt wird flinkes, sauberes **Mädchen gesucht.** Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **197.**





Erfahrenen, zuverlässig[en]
Verkäufer
beider Sprachen mächtig, [für] meine Eisenhandlung zum [...] gesucht. Stat. im Hause. [...] erb. **J. Stephan, Wyrz[ysk]**

Erfahrener selbständiger
Inspektor
sucht Stellung unter Ober[leitung] des Besitzers. Off. an [Ann.-] Exp. „Kosmos“, Sp. z o. [o.,] Poznań, ul. Zwierzyniecka [6,] unter **173.**

Ein deutscher **Fisch[er]**
sucht Stellung als Geselle [...] pachtet einen See zur [...] usw. nach näherer [Verein]barung.
Gertig, Dominium [...]
p. Włoszakowice [...]

Hannov. Hengst
(Dunkelfuchs), 10 jährig, [...] Figur, starkkn., fromm, [...] Inzucht preiswert verkfl. [...] Nachzucht hier zu besichtig[en]
v. Colbe
Dąbrówka, p. Mogilno

Die neue französische Note an Kellogg.

Paris, 22. Januar. Gestern abend hat der französische Botschafter in Washington, Claudel, dem Staatssekretär Kellogg die neue Note Briands zu dem Vorschlag eines „ewigen Friedens" überreicht. Aus der Note spricht Enttäuschung, und sie klingt beinahe wie ein Verzicht des französischen Ministers des Aeußern auf seine Anregung. Man liest aus ihr deutlicher als aus den vorhergegangenen Noten heraus, was das ursprüngliche Ziel der französischen Diplomatie war: Bei den Beratungen der „Großen Vier" zur Abfassung des Versailler Friedensvertags war Clemenceau nur dadurch zum Verzicht auf die französische Rheingrenze zu bewegen, daß ihm ein amerikanisch-englisch-französisches Bündnis in Aussicht gestellt wurde. So lautet wenigstens die französische Darstellung. Aber die Franzosen wurden enttäuscht, denn die Vereinigten Staaten ratifizierten den Vertrag von Versailles nicht. Es war daher der Ehrgeiz aller französischen Minister des Aeußern seit dem Kriegsende, diese Enttäuschung wettzumachen, und nicht zuletzt Briand hat sich während seiner Ministerpräsidentschaft, die mit der Konferenz von Cannes ihr Ende fand, darum bemüht.

Der zweiseitige amerikanisch-französische Vertrag „zur Aechtung des Krieges" sollte vor der französischen Oeffentlichkeit einen gewissen Ersatz schaffen. Auf amerikanischer Seite merkte man jedoch sofort, was dahintersteckt, und die Forderung Kelloggs, daß nicht ein bloß zweiseitiger Vertrag in Betracht käme, sondern daß alle Hauptmächte zu den Vorverhandlungen herangezogen werden müßten, war ein Keulenschlag gegen die eigentlichen Absichten des Quai d'Orsay. Die vielleicht bezeichnendste Stelle der neuen französischen Note ist ihr Schluß, der folgendermaßen lautet:

Die Regierung der französischen Republik würde im übrigen sehr gern jede Anregung entgegennehmen, die ihr von der Regierung der Vereinigten Staaten gemacht werden sollte, und die erlauben würde, die unbedingte Verdammung des Krieges in Einklang zu bringen mit den Verbindlichkeiten und Verpflichtungen, die die verschiedenen Nationen vertraglich eingegangen sind, und mit der berechtigten Sorge dieser Staaten um ihre eigne Sicherheit.

Was diese vertraglichen Verpflichtungen betrifft, so sind, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, damit nicht nur die Bestimmungen des Völkerbundvertrags gemeint, so sehr diese immer und auch in dieser Note in den Vordergrund gerückt werden, sondern auch, und zwar wohl in erster Linie, die Verpflichtungen aus dem vielgegliederten französischen Bündnissystem der Nachkriegszeit. Der Sicherheitsgedanke nach der einseitigen französischen Auffassung sollte auf den Geist des zweiseitigen französisch-amerikanischen Vertrags in irgendeiner Form abfärben.

Die neue Note besagt dann u. a. noch folgendes:

Der ursprüngliche französische Plan vom Juni 1927 faßt einen auf Frankreich und die Vereinigten Staaten beschränkten Vertrag ins Auge; dieser erschien nach der Auffassung der französischen Regierung als wünschenswert und in Anbetracht der historischen Beziehungen zwischen den beiden Republiken auch ausführbar. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat aus Gründen, die ihrer besondern Auffassung entsprechen und denen die französische Regierung Rechnung tragen wollte, die Meinung geäußert, daß es angebracht sei, diese Kundgebung gegen den Krieg zu erweitern und sie zum Gegenstand eines Sondervertrags zu machen, an dem teilzunehmen die andern Mächte aufgefordert werden sollten. Die Regierung der Republik hat einer derartigen Erweiterung ihres ursprünglichen Plans sich nicht widersetzt. Sie hat sich jedoch nicht verhehlt und glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß dieser neue Vorschlag viel verwickelter sein und auf verschiedene Schwierigkeiten stoßen würde. Die Frage, ob ein Vertrag, der derart als ein vielseitiger Vertrag ins Auge gefaßt wird, dadurch gewinnen könnte oder nicht, daß er vor allen Dingen einmal von Frankreich und den Vereinigten Staaten unterzeichnet würde oder erst nach einer vorherigen Vorbereitung zwischen gewissen Hauptmächten der Welt der Unterzeichnung aller unterbreitet werden sollte, das ist im wesentlichen eine Angelegenheit der Verhandlungsmethode. Die Regierung der Republik hatte ihre Anregung nur aus dem Wunsch heraus formuliert, rascher und sicherer zu dem Ergebnis zu gelangen, das sie gleichzeitig mit den Vereinigten Staaten anstrebt. Sie ist geneigt, sich derjenigen Methoden, welcher Art diese auch sein möge, anzuschließen, die als die praktischste erscheinen wird.

Mit einer beinahe ironischen Wendung fährt die französische Note dann fort:

Es dürfte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht unbekannt sein, daß die große Mehrheit der Mächte in der Welt, und darunter die meisten Hauptmächte, die Organisierung und Festigung des Friedens zum Gegenstand gemeinsamer Bemühungen machen, die sie im Rahmen des Völkerbundes weiter betätigen. Diese Mächte sind untereinander schon durch einen Vertrag verbunden, der ihnen gegenseitig Verpflichtungen auferlegt, ebenso aber auch durch Abkommen, wie die im Oktober 1925 in Locarno geschlossenen oder durch internationale Abmachungen, die sich auf Neutralitätsbürgschaften beziehen. Es handelt sich hier um lauter Verbindlichkeiten mit Pflichten, gegen die sie nicht verstoßen können. Die Mitgliedstaaten des Völkerbundes, die im vergangenen September in Genf vertreten waren, haben in einer gemeinsamen Entschließung zur Verdammung des Krieges gewisse Grundsätze angenommen, die durch die Sorge für die untereinander geltenden Rechte und Pflichten eines jeden bestimmt waren. In dieser Entschließung sahen sich die Mächte veranlaßt, näher auszuführen, daß die als ein internationales Verbrechen zu verurteilende Handlung der Angriffskrieg ist, und daß alle friedlichen Mittel angewandt werden müssen, um die Gegensätze, die, welcher Art auch immer, sich zwischen den Staaten auftun könnten, zu regeln. Es handelt sich hier um eine tatsächliche Lage, die in Betracht zu ziehen die Vereinigten Staaten ebenso wie alle andern zur Verhandlungsteilnahme Aufgeforderten sich nicht weigern dürften. Die Vereinigten Staaten würden infolge dieser Tatsache in keiner Weise durch die Bestimmungen des Völkerbundvertrags gebunden sein. Angesichts der Anregung der Vereinigten Staaten, die den Abschluß eines vielseitigen Vertrags vorschlagen, mußte die französische Regierung die Beziehungen in Betracht ziehen, die bereits zwischen den verschiedenen Mächten bestehen. Die Anregungen der französischen Regierung vom 5. Januar, die sich auf die Fassung des vielseitigen Vertrags beziehen, stehen unter dem Einfluß der Formel, die bereits die einstimmige Annahme durch alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes gefunden hat und die von diesen auch gegenüber den Vereinigten Staaten wird angenommen werden können.

Wenn also die französische Note so abgefaßt ist, daß bei den bestehenden Gegensätzen zwischen der französischen und der amerikanischen Auffassung nur noch ein schmaler, kaum gangbarer Raum für ein zweckmäßiges Weiterverhandeln bleibt, so lassen sich auch die französischen Blätter, vermutlich nach den Eindrücken, die in der französischen Botschaft zu Washington vorherrschen, aus Amerika melden, daß es voraussichtlich noch lange Zeit dauern werde, ehe Kellogg überhaupt Gelegenheit finden werde, die neue französische Note aufmerksam zu prüfen, da er durch die panamerikanische Konferenz, die Vorgänge in Nikaragua und infolge seiner bevorstehenden Reise nach Kanada voll beschäftigt sei. Der parallel verhandelte neue Schiedsgerichtsvertrag werde eine Einleitung bekommen, in der die beiden Regierungen grundsätzlich erklären, niemals Gewalt als Instrument der nationalen Politik bei der Reglung ihrer Gegensätze anzuwenden. Gleichzeitig würden in den französisch-amerikanischen Schiedsvertrag die amerikanischen Vorbehalte in bezug auf die Monroedoktrin und die französischen in bezug auf die Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund aufgenommen werden.

Der St. Gotthardér Waffenschmuggel.

Eine überraschende Wendung.

Wien, 23. Januar. Die St. Gotthardér Waffenschmuggelaffäre nimmt unter dem Druck der politischen Folgen dieser Waffenlieferung eine überraschende Wendung. Die ungarische Regierung ist an die Wiener Regierung mit dem Ersuchen herangetreten, sie möge die jetzt auf ungarischem Boden berfindlichen fünf Waggons Maschinengewehrbestandteile wieder zurücknehmen. Vorher schon war der Bahnvorstand der ungarischen Station St. Gotthard an die dortigen Vertreter der österreichischen Bundesbahn mit dem Ansinnen herangetreten, die erwähnten fünf Waggons wieder zurückzunehmen.

Er vertrat hierbei die Meinung, daß nach der jetzt in Ungarn herrschenden Auffassung es nicht erwiesen sei, daß am 1. Januar anläßlich der Formalitäten beim Uebergang des Transportes auf ungarisches Gebiet alle Vorsichten geübt worden seien.

Selbstverständlich haben die österreichischen Organe die Erfüllung dieses ungarischen Wunsches nach vorheriger Fühlungnahme mit der Wiener Regierung verweigert. Daraufhin ist nun die ungarische Regierung mit dem gleichen Ersuchen unmittelbar an die Wiener Regierung herangetreten.

Die österreichische Regierung hat sich bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem ungarischen Ersuchen von dem Gedanken leiten lassen, daß, nachdem die in Rede stehenden Waggons nun mehrere Wochen hindurch auf ungarischem Gebiete stehen, keine Möglichkeit mehr bestehe, die Identität des Inhalts dieser Waggons mit den am 1. Januar über österreichisches Gebiet gelaufenen Waggons festzustellen.

Graf Albert Apponyi polemisiert in einem Leitartikel des „Pester Lloyd" in schärfster Weise gegen die geplante Völkerbundsdemarche der Kleinen Ententestaaten wegen des Waffenschmuggels. Apponyi fordert die ungarische Regierung auf, jeder Zumutung an Ungarn, Garantien der Sicherheit für die kleinen Ententestaaten zu geben, die „schroffste intransigenteste Ablehnung entgegenzustellen". Graf Apponyi führt im wesentlichen aus: Garantien müsse der Schwache verlangen. Ungarn zähle acht Millionen Einwohner und sei umgeben von den drei Staaten der Kleinen Entente, die jeder nahezu die doppelte, alle zusammen die fünffache Einwohnerzahl hätten. Ungarn sei infolge des Trianoner Vertrages im Zustande vollständiger militärischer Wehrlosigkeit. Mit seinen 35 000 Soldaten und 100 bis 120 Kanonen stehe es drei bis an die Zähne bewaffneten Staaten gegenüber. Wenn der Völkerbund die Neigung habe, Frieden und Beruhigung unter den Völkern zu schaffen, so könne er in dieser Richtung Ersprießliches leisten. Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

„Hat der Völkerbund diese Neigung nicht, so ist Passivität das beste, was die Welt von ihm erwarten kann, denn jede anders inspirierte Aktion kann die Gegensätze nur verschärfen."

Der kommende Krieg Amerika-England.

London, 23. Januar. „Morning Post" berichtet aus Washington: Konteradmiral Plunkett, Kommandant der Neuyorker Flottenwerft, erklärte in einer Rede vor dem republikanischen nationalen Klub in Neuyork, Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und den konkurrierenden Handelsnationen, insbesondere Großbritannien, sei unvermeidlich. Plunkett billigt das vergrößerte amerikanische Flottenprogramm.

Neuyork, 23. Januar. Senator Borah sprach sich allerschärfstens gegen das amerikanisch-englische Wettrüsten aus. Der Senator sah sich zu seiner Rede veranlaßt durch die Rede des Admirals Plunkett, der den Krieg mit England für nahe und unvermeidlich erklärte, und durch die Forderung des Admirals Hughes, des Chefs der amerikanischen Flottenoperationsleitung, auf den Riesenausbau der amerikanischen Marine. Ein derartiges vergrößertes Flottenprogramm in Verbindungen mit Erklärungen der Admirale beider Länder seien dazu angetan, Krieg heraufzubeschwören. **Eine große amerikanische Flotte sei kein Handelsschutz mehr, sondern ein Instrument für den nahen unvermeidlichen Krieg.** Admiral Hughes forderte nämlich nicht nur ein Riesenprogramm, sondern erklärte, daß das **nur ein Anfang** sei. Gleichzeitig drückte Hughes die Möglichkeit von Reibungen aus, die den Krieg bedeuten würden. Senator Borah erinnerte an das Beispiel des englisch-deutschen Wettrüstens und erklärte, **daß alle Nationen rüsten würden, wenn eine zu rüsten begänne. Einige Drohungen genügten, und der Krieg sei da.**

Ein Dementi des Generals Plunkett.

London, 24. Januar. (R.) Wie aus Neuyork gemeldet wird, läßt Vizeadmiral Plunkett eine Erklärung veröffentlichen, in der er die ihm durch die gestrigen Zeitungen in den Mund gelegte Aeußerung, daß sich die Vereinigten Staaten am Vorabend eines Krieges mit Großbritannien befänden, zurückweist und erklärt, daß eine solche Aeußerung niemals gefallen sei. Plunkett betont, daß die stenographischen Notizen seiner Rede den genauen Wortlaut wiedergäben, in dem sich eine derartige Stelle nicht befinde. Es müsse hier eine unverantwortliche Person am Werke gewesen sein.

Deutsches Reich.

Die Forderungen der Landwirtschaft im Reichskabinett.

Das Kabinett, das heute wieder zusammentritt, wird sich u. a. auch mit den Forderungen zu befassen haben, die neuerdings noch einmal für die Landwirtschaft angefordert werden. Der Reichslandbund hat in den letzten Tagen nochmals sehr energisch auf das Reichslandwirtschaftsministerium, insbesondere auf den Minister Schiele, aber auch auf den ihm politisch nahestehenden Minister v. Keudell eingewirkt. Der Landwirtschaftsminister Schiele hat daraufhin jetzt neue Mittel für die Landwirtschaft in einer Höhe von etwa 100 Millionen Mark angefordert.

Diese Forderung wird im Kabinett zur Diskussion gestellt werden. Wie man hört, sieht sich der Reichsfinanzminister außerstande, in dieser Höhe Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Reichsfinanzminister hat bei den Etatsberatungen immer wieder darauf hinweisen lassen, daß keine weiteren Mittel zur Verfügung stehen, die irgend welche neuen Forderungen ermöglichen würden.

Die Not der Landwirtschaft wird keineswegs verkannt, aber die Hilfe des Reiches hat, wie das Finanzministerium nun einmal feststellen muß, ihre Grenze in den Finanzmöglichkeiten des Reiches.

Noch zwei Todesopfer der Völklinger Hochofenexplosion.

Saarbrücken 23. Januar. (R.) Die Völklinger Hochofenexplosion hat zwei weitere Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Montag sind der Betriebsführer Nikolaus Haas und der Hüttenarbeiter Heinrich Schmidt ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf 13. Mit dem Ableben eines weiteren Schwerverletzten wird gerechnet.

Die Divisionskommandeure bei Groener.

Berlin, 24. Januar. R. Reichswehrminister Groener wird einer Blättermeldung zufolge in den nächsten Tagen die 10 Divisionskommandeure der Reichswehr nach Berlin beordern, um mit ihnen eine Reihe von schwebenden militärischen Fragen zu besprechen.

Ein Zentrumsvorstoß zur Verwaltungsreform.

Berlin, 24. Januar. (R.) Zur Frage der Verwaltungsreform in den Ländern hat die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages einen Urantrag eingebracht, in dem beantragt wird: 1) eine entsprechende Zusammenlegung von bisher nebeneinander bestehenden Behörden, 2) eine zweckmäßige den heutigen Verkehrsverhältnissen angepaßte und mit den Interessen der Bevölkerung in Einklang stehende Abgrenzung der preußischen Verwaltungsbezirke. 3) eine den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht werdende Vereinfachung der Instanzwege, 4) die Beseitigung von überflüssig erscheinenden Behörden und 5) eine Wegweisung zur Beseitigung der zahlreichen im preußischen Staatsgebiete liegenden Enklaven.

Vorstandssitzung des deutschen Städtetages.

Berlin, 24. Januar. (R.) In der gestrigen Vorstandssitzung des deutschen Städtetages wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der in Hinsicht auf die gesteigerte finanzielle und wirtschaftliche Spannung an die deutschen Stadtverwaltungen die dringende Aufforderung gerichtet wird, jegliche unnötigen Ausgaben zu vermeiden. Weiterhin wird darin auch besagt, daß die Städte kein Interesse an der Steigerung des Alkoholverbrauches hätten.

Aus anderen Ländern.

Der ehemalige bulgarische König in Argentinien.

London, 24. Januar. (R.) Der ehemalige bulgarische König Ferdinand ist gestern zu einem dreiwöchigen Besuch in Buenos Aires eingetroffen.

Der griechische Kriegsminister demissioniert.

London, 24. Januar. (R.) Wie aus Athen gemeldet wird, hat der griechische Kriegsminister General Mazarakis dem Ministerpräsidenten Zaimis sein Rücktrittsgesuch überreicht. Mazarakis begründet seinen Schritt damit, daß nunmehr in der Armee die Eintracht wieder hergestellt sei und daß das Kriegsministerium daher einem Zivilisten übertragen werden könne, der in technischen Fragen durch den Generalstab beraten werde. Das Rücktrittsgesuch ist bisher nicht angenommen worden, wird aber, falls Mazarakis darauf bestehen sollte, in der heutigen Sitzung des Kabinetts behandelt werden.

Rückkehr des griechischen Finanzministers nach Athen.

London, 23. Januar. (R.) Der griechische Finanzminister Kaphanderis kehrte gestern nach längerer Abwesenheit wieder nach Athen zurück. Er wird heute dem Kabinett über seine Finanzverhandlungen in Paris und London Bericht erstatten. In einer privaten Aeußerung sprach sich Kaphandaris für die Notwendigkeit der Erhaltung der gegenwärtigen Regierungskoalition aus, da die Kriegsschulden-Abkommen mit Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten nur den ersten Teil des Wirtschaftsprogramms der Regierung darstellten. Der zweite Teil dieses Programms, der die Errichtung einer neuen Nationalbank, die Stabilisierung der Währung und die Herstellung einer gesunden Wirtschaftsbilanz umfasse, sei nicht minder bedeutend.

Französische Hetze gegen Beteiligung der Zentralmächte an der Abrüstungskonferenz.

Paris, 24. Januar. (R.) Das „Echo de Paris" kritisiert im Zusammenhang mit der St. Gotthard-Affäre die Beteiligung der Vertreter der Zentralmächte auf dem Fuße der Gleichberechtigung an den Arbeiten der Genfer Abrüstungskonferenz. Diese Gleichberechtigung der Vertreter entwaffneter Staaten sei eine Absurdität. Es sei politisch unmöglich, sie einem System zu unterwerfen, wo sie bald die Rolle des Richters, bald die des Angeklagten zu spielen hätten. Die Aktion der Kleinen Entente habe zum mindesten den Vorteil, diese Unmöglichkeit beleuchtet zu haben.

Die Finanzdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 24. Januar. (R.) Nach einer Information des „Excelsior" zu der heute beginnenden Kammerdebatte über die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Regierung, die sich auf mehrere Sitzungen erstrecken wird, da 15 Interpellationen vorliegen, wird Poincaré am kommenden Freitag seine wiederholt angekündigte finanzpolitische Programmrede halten.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über das Handelsregime im Saargebiet.

Paris, 24. Janugr. (R.) „Echo de Paris" berichtet: Die deutschfranzösischen Verhandlungen über das Handelsregime im Saargebiet sind auf gutem Wege. Man wird in einiger Zeit wahrscheinlich feststellen können, daß die erforderlichen Schlüsse zur Befriedigung der beiden Länder und vor allem dem anerkannten Bedürfnis des Saargebiets entsprechend gezogen werden können.

Gründung einer spanischen Transradio-Aktiengesellschaft.

Madrid, 24. Januar. (R.) Hier wurde eine spanische Transradio-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 4 Millionen Peseten gebildet, die Konzessionen für die Benutzung der Marconi- und Telefunkenpatente sowie derjenigen der Company General Française de T. S. F. besitzt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Guido Baehr.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc.,



Karl May-Schriften

kauft gut erhalten antiquarisch. Buchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.**

Am 21. 1. 1928 entriß uns der Tod wiederum ein liebes und hochgeschätztes Mitglied, den Dentisten Herrn

Max Arndt.

Der Entschlafene war uns stets ein liebes Mitglied und werden wir ihm ein ehrendes Gedenken über das Grab hinaus bewahren.

Radfahrer-Verein Posen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 25., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Paulikirchhofes.



Posener Ruderverein „Germania" e. V.

Am 21. Januar entschlief nach schwerem Leiden unser Sportskamerad, Herr

Max Arndt

Der Verstorbene war uns ein lieber Kamerad, der treu zu unserer Flagge gehalten hat. Er war stets bemüht die Bestrebungen des Vereins zu fördern.

Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Paulifriedhofs aus statt.

Verein Deutscher Sänger!

Unser Mitglied

Herr Dentist Arndt

ist gestorben.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3 Uhr auf dem neuen Paulifriedhofe, ul. Grunwaldzka statt. Die Sänger versammeln sich eine Viertelstunde vorher.

Betr. Off. E. K. 145.

Auf Fräulein E. A. vergeblich bei Pfitzner gewartet. Bitte um volle Adresse oder Wiederholung unter obiger Chiffre.

Piano

Nußbaum in Bildschnitzerei, kreuzsaitig, Vollkonzert, Friedensfabrikat erhalten wie neu, Seltenkaufgelegenheit für **2700 Złoty** verkaufe **Adamska, Poznań,** Głogowska 108, I Aufgang, IV. Etage.

Suche zum 1. 7. 28, eventuell früher

Pachtung

von 400—800 Morgen. Offerten an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 192.

H-Stollen

Deutsche Leonhardt Hardit, neu eingegangen — Preise ermäßigt — **Przewodnik,** św. Marcin 30 Tel. 1571. - Günstigste Bezugsquelle in Eisenwaren Baubeschlägen - Techn. Artikeln.

Bin willens mein

Schmiedegrundstück

krankheitshalber

zu verkaufen.

G. Schubert, Schmiedemeister
Mokrzec pow. Międzychód.

MARSHALL

Lokomobile und Dreschmaschinen neuester Konstruktion

DEERING

Traktoren Grasmäher, Getreidemäher, Binder
und andere landwirtschaftliche Maschinen

KÜNSTLICHE DÜNGEMITTEL
liefert zu günstigen Bedingungen

S-ka Akc. Handlowo-Rolnicza

„KOOPROLNA"

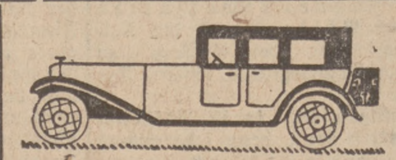
Generalvertretung für Polen
Oddział w Poznaniu
Al. Marcinkowskiego 3b. Tel. 40-71, 22-18.

Massage

nach der Methode Prof. Mezger Zabludowski gegen Rheumatismus, Darmkrankheiten, schlechte Blutzirkulation, Lähmungen usw.

H. Giernatowska

dipl. Mass., geprüft in Cassel und Wilhelmshöhe
Gesichts-Massage nach neuester Methode
jetzt Wrocławska 19, im Hof, Parterre
früher Romana Szymańskiego 9.



Erstklassige Ausführung! Niedrige Preise!

Karosserien jeder Art, **Lackieren, Polstern, Federschutzhüllen** aus Leder **Kühlerwinterkappen, Autokoffer** usw. liefert

JOZEF DEGORSKI, Karosseriebau
POZNAŃ, ul. Dąbrowskiego 88.

Stroh

kauft jedes Quantum und zahlt höchste Preise

J. PRIWIN,
Berlin-Charlottenburg
Göthestr. 1.

Repr.:

Bracia MURAWSCY

Poznań, ul. Fredry 2, Tel. 3903 und 3908.

Zum 1. Juli erfahrenen

Brennereiverwalter

mit Flockentrocknung und elektr. Betriebe vertraut, der auch die poln. Sprache genügend beherrscht

gesucht.

Zeugnisse in Abschrift und Gehaltsansprüche von nur poln. Staatsbürgern zu senden an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 157.

Suche zum 1. Juli 1928 selbständige Vertrauensstellung als

Administrator

39 Jahre alt, verheiratet, 3 Kinder, evang., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit besten Referenzen. Auf hiesigem 8000 Morgen großen Gute seit 6 Jahren selbständig tätig.

Retz, Strzelce, pow. Chodzież.



MOTORRAD

F. N. 500 ccm, Modell 1927, obengest. Ventilen, sehr gut erhalten, wenig benutzt, mit Ersatzreifen und Schläuchen **zu verkaufen.** Zuschriften an die Annoncen-Exp. „Par", Al. Marcinkowskiego 11, unter Co 4,7

Kauft nicht

Radio-Apparate, Ersatzteile für diese, Fahrräder Nähmaschinen, Pathephone, Grammophone, Film- und Photo-Apparate, sowie viele andere für jeden unentbehrliche Artikel bis zum Erhalt unserer **neuesten illustrierten Preisliste,** die wir kostenlos, postwendend versenden. **Niedrigste Preise!** Günstige Beding.! Langfristige Zahlungsbedingung. für **auswärtige Kunden.** Wenden Sie sich an die Firma

RADJO-LUBICZ

Warszawa
Marszałkowska 104.

Rohöl-Motor,

15—20 PS.,
gebr., in gutem Zustande,
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Fabrikat, Baujahr, Standort, Preis an
Hugo Chodan dawn.: Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Konditorei und Kaffee
G. ERHORN
POZNAŃ,
Fr.-Ratajczaka 39
Tel. 3228.

Strohpressen

„Lanz"
„Schultz"
„Welger"
„Wolf"
„Laass"
„Böhmer"

gebr. im betriebsfähigen Zustande, habe billig abzugeben.

Hugo Chodan
dawn. Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Herrenpelze.

Gehpelze 180 zł an, Sportpelze 125 zł, Pelzjoppen 75 zł, Fahrpelze stets auf Lager. Große Auswahl! Reelle Bedienung!

B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40, II. Etg.
Kein Laden!!!



Versage es Dir nicht!

Gesundheit ist die Hauptsache.
Obst reguliert am besten den Magen

M. KOSICKI, Poznań, Gwarna 10.

Ziegelpresse

mit Feinwalzwerk,
Fabrikat Jacobi, Dresden,
billig zu verkaufen.

Hugo Chodan dawn.: Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer, Jauchepumpen
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.
Telephon 5-25.

Walzenstuhl

einfach, gebr., 400×250
habe preiswert abzugeben
Hugo Chodan
dawn. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa

Piano oder Harmonium
ein Lokal geeign. zu kauf. **gef.** Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter

---

Sonnabend, den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der Kreuzkirche

Sinfonie-Konzert

des

Berliner Sinfonie-Orchesters
(vormals Blüthner-Orchester)

Leitung: Kapellmeister **Emil Bohnke,**
Solist **Diez Weizmann.**

Karten zu 15, 12, 10, 7, 5, 3 und 2 zł im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung ul. Wjazdowa 8 (Tel. 3407)

Kulturausschuß

KINO RENAISSANCE
Poznań, ul. Kantaka Nr. 8/9.

Vom 24. Januar riesiges Drama in 2 Serien 17 Akte werden gleichzeitig vorgeführt u. d. Titel:

„Koenigsmark"

Der Ruhm der französischen Kinokunst
Beginn der Vorführungen um 4, 6.30 und 9 Uhr

Zuckerkranke.

Verlangen Sie kostenlos Preisliste über Nährmittel und 85 volle Kochrezepte. **Dr. Malowan & Co., Danzig.**

„Waagen" jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft und Industrie fabriziert

Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. Leszno (Wlkp.)

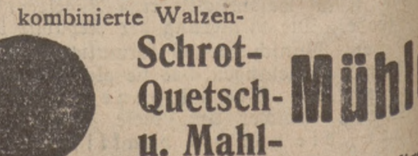
Umbauten u. Reparaturen an bestehenden Waagen werden sachgemäß und eichfähig hergestellt.

Welche

Schrotmühle?

Nur die **Stille's „Patent"**
kombinierte Walzen-

Schrot-Quetsch- u. Mahl-Mühle



kann Sie dauernd befriedigen.

Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die Schrotmühle Stille's Patent zur „Unübertroffenen". Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: *Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste", eine bessere ist bisher unbekannt.*

Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille, Münster: Ing. H. Jan Markowski, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Verkaufe

von sofort mein selbständiges

Privatgut

von 700 Morgen mit lebendem und totem Inventar. Vorrä en bei 180—200000 zł Anzahlung. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 195.

Kantholz in verschiedenen Längen und Stärken
Schalbretter 20 mm stark
Grubenschwarten 20 mm stark in verschiedenen Längen
Brennschwarten pro Rm 6.—
verkauft

Firma Hermann Andreas,
Piotrów, Obrzycko.

Hotelfachmann,

35 Jahre alt, prima Referenzen, poln. Staatsbürger, franz., ital., deutsch, croatisch sprechend, perfekt in Buchführung und Organisation des Hotels, ebenso die Frau, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Seit 3 Jahren im Hotel Jugoslaviens (500 Zimmer) als Maître d'hôtel gekündigter Stelle. Gefällige Zuschriften erbeten an

Karl Lang, Zagreb S.H.S. Starčević trg

Gebildete **Gutssekretärin und Korrespondentin** mit 5jähr. Praxis, der poln. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächt., sucht Stellung als Gesellschafterin vom 1. März d. Js. Off. u. folg. Zarząd Dóbr. Winograd, Gwoździec k. Kołomyi.